



Für eine
Zukunft
ohne
Alzheimer

Alzheimer Forschung Initiative e.V.
Jahresbericht 2014/2015



Alzheimer Forschung
Initiative e.V.

Herausgeber:

Alzheimer Forschung
Initiative e.V. (AFI)
Kreuzstraße 34
40210 Düsseldorf

Telefon: 0211 - 86 20 66 0

E-Mail: info@alzheimer-forschung.de

Internet: www.alzheimer-forschung.de

www.afi-kids.de

www.facebook.com/zukunft.mitgestalten

Verantwortlich:

Oda Şanel

Redaktion:

Astrid Marxen, Dr. Christian Leibinnes

Gestaltung:

Liebchen+Liebchen GmbH,
Frankfurt am Main

Bildquellen:

S. 1, 7, 15, 30: ©Nottebrock/

Alzheimer Forschung Initiative e.V.

S. 19: ©Fotolia

S. 20, 28, 34: ©Thomas Tratnik

S. 22, 23, 24, 25, 26, 27, 29:

©Eventfotografie Schneider

S. 23: ©Jörg Abendroth / Max-Planck-

Institut für biologische Kybernetik

S. 24: ©Deutsche Sporthochschule Köln

S. 32: ©Frank Wiedemeier,

Colinda Design

Druck:

Schaab Druck_Medien, Düsseldorf,
gedruckt auf 100 % Altpapier

Inhalt

› Das sind wir und das wollen wir erreichen.	Seite
Die AFI auf einen Blick	4
Im Gespräch mit dem Vorstand	5
Unsere Struktur: Klar und transparent	6
Qualitätssicherung durch Transparenz und Kontrolle	8
› Das macht uns aus. Vielen Dank!	
Wo viele Hände helfen: Freunde und Förderer der AFI	9
Einnahmen und Ausgaben im Überblick	9
Unsere Planung für 2016	9
Gemeinsam gegen Alzheimer: Erfolgsgeschichten	10
› Das haben wir geschafft.	
Finanzbericht: Die AFI in Euro und Cent	12
Unsere Bilanz 2015	13
Unsere Erfolgsrechnung für 2015	16
Bilanz der SAI 2015	18
Erfolgsrechnung der SAI 2015	19
Unsere Forschungsförderung	20
Elf neue Alzheimer-Forschungsprojekte	22
Highlights geförderter Projekte	28
Unsere Aufklärungsarbeit	30
Die Aktivitäten im Überblick	31
› Das war und das kommt.	
Entwicklung, Planung und Ausblick	35



Liebe Freunde und Förderer,

unsere Vision ist eine Zukunft ohne Alzheimer, eine Zukunft, in der Menschen in Würde und bei geistiger Gesundheit alt werden. Seit 20 Jahren arbeiten wir gemeinsam für dieses Ziel. Angefangen hat alles im Sommer 1995 mit jeder Menge Enthusiasmus, einer Mitarbeiterin und dem großen Wunsch, etwas zu bewegen. Seitdem ist viel passiert und heute blicken wir mit Ihnen auf unser Jubiläumsjahr zurück.

Ganz bewusst haben wir uns gegen eine große Jubiläumskampagne entschieden und uns stattdessen auf unsere Arbeit konzentriert. Mit Erfolg. Wir sind sehr stolz, dass wir im Jahr unseres 20. Bestehens so viele Forschungsprojekte fördern können wie niemals zuvor: Insgesamt elf Projekte engagierter Wissenschaftler unterstützen wir mit 706.000 Euro.

Dabei setzen wir weiter konsequent auf Grundlagenforschung. Und die aktuelle Situation in der Alzheimer-

Forschung gibt uns Recht. Große Studien der Pharmaindustrie mit neuen Medikamenten scheitern, weil wichtige Zusammenhänge noch nicht verstanden sind. Dort setzen wir mit unserer Forschungsförderung an.

Bei über 200.000 Neuerkrankungen pro Jahr ist unsere Aufklärungsarbeit von ebenso großer Bedeutung. Unser neuer Ratgeber „Leben mit der Diagnose Alzheimer“ ergänzt unser Broschürensortiment und bietet Betroffenen und ihren Angehörigen Rat und Hilfestellung im Umgang mit der Krankheit. Über 22.000 Broschüren wurden im Jubiläumsjahr angefordert und versandt.

Mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen einen transparenten Einblick in unsere Organisation geben. Dabei ist klar: Ohne Ihre tatkräftige Mithilfe wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Wir danken herzlich für Ihr Vertrauen!

Dr. Michael Lorrain

Vorstandsvorsitzender
Alzheimer Forschung Initiative e.V.

Oda Şanel

Geschäftsführerin
Alzheimer Forschung Initiative e.V.

Die AFI auf einen Blick

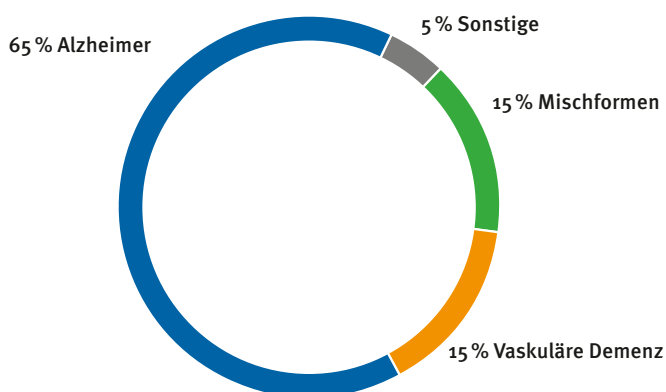
Obwohl die Alzheimer-Krankheit bereits 1906 vom bayerischen Nervenarzt Alois Alzheimer beschrieben wurde, ist sie bislang nicht heilbar. Sollte in der Forschung kein Durchbruch gelingen, wird die Anzahl der Menschen mit Alzheimer in Deutschland von derzeit 1,2 Millionen bis zum Jahr 2050 voraussichtlich auf 3 Millionen ansteigen. Für die Betroffenen und ihre Angehörigen ist die Krankheit mit einem großen Leidensdruck verbunden. Grund genug, der Erforschung der Alzheimer-Demenz und der Aufklärung der Öffentlichkeit über die Erkrankung höchste Priorität einzuräumen.

Die Alzheimer Forschung Initiative e.V. (AFI) wurde 1995 gegründet. Sie ist ein eingetragener und als gemeinnützig anerkannter Verein mit Sitz in Düsseldorf, der bundesweit tätig ist. Die AFI fördert aussichtsreiche und von internationalen Experten ausgewählte Forschungsprojekte. Um über alle Aspekte der Alzheimer-Krankheit aufzuklären, bietet die AFI ein umfassendes Informationsangebot. Mehr über die Forschungsförderung und Aufklärungsarbeit erfahren Sie ab **Seite 20**.

Unsere Vision ist eine Zukunft ohne Alzheimer: eine Zukunft, in der Menschen in Würde und bei geistiger Gesundheit alt werden können.

Alzheimer häufigste Demenzform

Demenzformen in der Übersicht



Es gibt mehr als 50 verschiedene Formen von Demenz. Die Alzheimer-Krankheit ist mit rund zwei Drittel aller Fälle die häufigste Form der Demenz.

Wurzeln und Partnerschaften

Die AFI ist Teil eines internationalen Netzwerks mit vier Partnerorganisationen, die rechtlich unabhängig voneinander dieselben Ziele verfolgen: die Bright Focus Foundation (USA), die Internationale Stichting Alzheimer Onderzoek (Niederlande), die Stichting Alzheimer Onderzoek-Fondation Recherche Alzheimer (Belgien) und die Ligue Européenne Contre la Maladie d'Alzheimer (Frankreich). Eine Zusammenarbeit des Netzwerks auf europäischer Ebene erfolgt bei der Begutachtung der Anträge auf Forschungsförderung. 2009 gründete die AFI mit der Stiftung Alzheimer Initiative gemeinnützige GmbH (SAI) eine 100-prozentige Tochterorganisation.

Mittelerwerb der AFI

Die AFI finanziert ihre Aufgaben überwiegend aus Spenden von Privatpersonen. Ein Teil der Einnahmen des Vereins besteht aus Geldauflagen, die gemeinnützigen Organisationen wie der AFI von Gerichten zugesprochen werden. Dazu kommen Mittel, die aus langfristigen Investitionen unter dem Dach der SAI stammen. Geld von staatlichen Institutionen nimmt die AFI nicht in Anspruch und auf Zuwendungen der Pharmabranche wird bewusst verzichtet.

„Wir folgen bei unserer Arbeit stets den Grundsätzen der Neutralität, Unabhängigkeit und Unparteilichkeit.“

Oda Şanel, Geschäftsführerin der AFI

Im Gespräch mit dem Vorstand

Der Vorstand der Alzheimer Forschung Initiative hat die Gesamtsituation des Vereins stets im Blick. Wenn ein Forschungsprojekt durch den Wissenschaftlichen Beirat für förderungswürdig befunden wurde, entscheidet der Vorstand unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage, ob eine Förderung möglich ist. Wie sehen die Mitglieder des Vorstands die AFI?

Frau Schreiber, wie beurteilen Sie die Einnahmenentwicklung der AFI?

„Mit einem Ertrag von 2,1 Millionen Euro haben wir das beste Ergebnis unserer Geschichte erzielt. Es spricht für unsere solide Arbeit, dass wir immer mehr Unterstützung bekommen. Das zeigt auch, dass die Erforschung der Alzheimer-Erkrankung eine große gesellschaftliche Relevanz besitzt. 1,2 Millionen Menschen mit Alzheimer leben in Deutschland und die Tendenz ist steigend.“

Birgit Schreiber, Schatzmeisterin und Vorstandsmitglied der AFI sowie Gesellschafterin der SAI

Frau Dr. Wiese, Alzheimer-Forschung wird weltweit betrieben. Wie kann die AFI dem gerecht werden?

„Für die Wissenschaftler ist es selbstverständlich, im internationalen Verbund zu arbeiten. Deshalb sollte es

auch für uns selbstverständlich sein, im internationalen Verbund Forschungsprojekte zu fördern. Dass wir nun drei Projekte gemeinsam mit unserer niederländischen Partnerorganisation ISAO unterstützen können, zeigt, wie flexibel unser internationales Netzwerk ist.“

Dr. Ellen Wiese, Vorstandsmitglied

Herr Professor Schmalz, welche Bedeutung hat Transparenz für Sie?

„Transparenz ist ein zentraler Baustein für die Arbeit der AFI. Eine Spende basiert immer auf Vertrauen. Dieses wollen wir durch umfassende Transparenz zurückzahlen. Auf unserer Internetseite bieten wir in der Rubrik ‚Über die AFI‘ alle Informationen zu unserer Arbeit, unseren Leitlinien und unserer Organisationsstruktur.“

Prof. Dr. Gottfried Schmalz, Vorstandsmitglied



Dr. Michael Lorrain



Birgit Schreiber



Prof. Dr. Konrad Maurer



Jörg Haldorn



Seth Perlman



Prof. Dr. Gottfried Schmalz



Dr. Ellen Wiese

Unsere Struktur: Klar und transparent

Die Mitgliederversammlung und der Vorstand der Alzheimer Forschung Initiative e.V. sind ebenso unentgeltlich tätig wie die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats. Hauptamtlich arbeiten die Geschäftsführung der AFI und ihre Angestellten.

Mitgliederversammlung

Die Versammlung zählt 2015 zehn Mitglieder. Sie ist das oberste Aufsichtsorgan und trifft grundlegende Entscheidungen über die Tätigkeiten des Vereins. Eine Mitgliedschaft kann auf unbefristete Dauer beantragt werden. Das Gremium kommt mindestens einmal pro Jahr zusammen. Es beruft den Vorstand, nimmt dessen Jahresbericht auf Basis der Berichte eines unabhängigen Wirtschaftsprüfers ab und genehmigt den Haushaltsplan.

Vorstand

Der Vorstand ist das Leitungsorgan des Vereins. Er besteht aus sieben Mitgliedern. Vorgeschlagene Mitglieder können von der Mitgliederversammlung für die Dauer von drei Jahren gewählt werden. Der Vorstand entscheidet in allen Angelegenheiten, die für die AFI von grundsätzlicher Bedeutung sind, und überwacht ihre Tätigkeit unter den Gesichtspunkten der Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Rechtmäßigkeit. Der Vorstand hält seine Sitzungen zweimal jährlich ab und legt der Mitgliederversammlung einen Jahresbericht vor. Die Mitglieder des Vorstandes sind: Dr. Michael Lorrain (Vorsitzender), Birgit Schreiber (Schatzmeisterin), Prof. Dr. Konrad Maurer (Schriftführer), Jörg Haldorn, Seth Perlman, Prof. Dr. Gottfried Schmalz und Dr. Ellen Wiese.



Die Organe der AFI **engagieren sich ehrenamtlich** und erhalten keine Bezüge oder Sitzungsgelder. Lediglich die Auslagen für die Anreise zu Sitzungen und die damit verbundenen Kosten für Verpflegung und Unterkunft werden auf Antrag erstattet.

Wissenschaftlicher Beirat

Dieses Gremium setzt sich aus renommierten deutschen Alzheimer-Forschern zusammen und ist verantwortlich für die Bewertung aller eingegangenen Förderungsanträge. Der Wissenschaftliche Beirat trifft sich einmal pro Jahr mit seinen Kollegen aus den Niederlanden und Frankreich und gibt dem Vorstand eine Empfehlung für die zu fördernden Projekte. Die Bestellung der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats der AFI erfolgt durch den Vorsitzenden des Vorstandes. Zum 1. November 2014 übernahm Prof. Dr. Thomas Arendt (Universität Leipzig) den Vorsitz von Prof. Dr. Walter Müller (Universität Frankfurt). Dem Beirat gehörten 2015 sieben Wissenschaftler an: Prof. Dr. Thomas Arendt (Vorsitzender), Prof. Dr. Roland Brandt (stellvertretender Vorsitzender/Universität Osnabrück), Prof. Dr. Thomas Bayer (Universität Göttingen), Prof. Dr. Manuela Neumann (Universität Tübingen), Prof. Dr. Jörg B. Schulz (Universität Aachen), Prof. Dr. Stefan Teipel (Universität Rostock) und Prof. Dr. Sascha Weggen (Universität Düsseldorf).

12,8 %

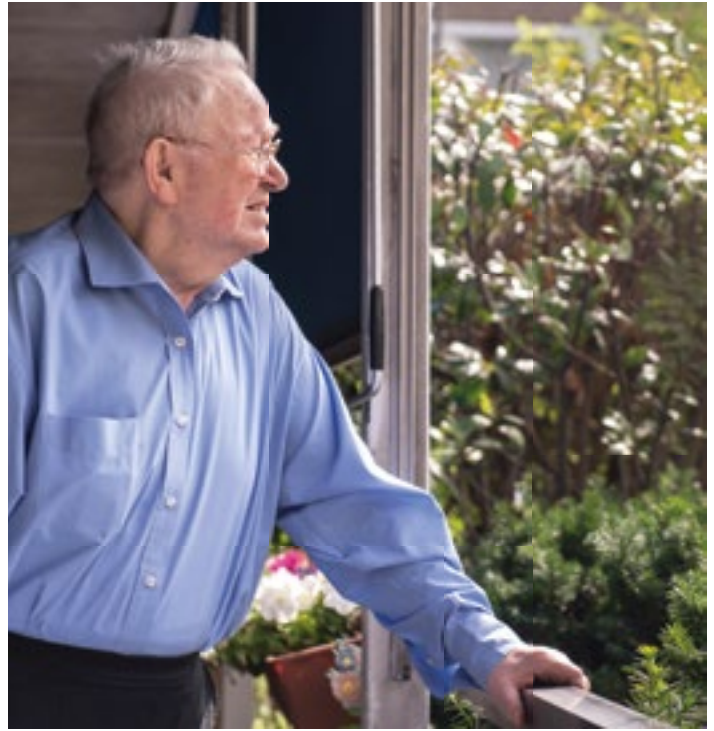
Die **Verwaltungskosten** gemäß Spartenrechnung konnten im Berichtsjahr von 16,2 auf **12,8 Prozent** der Gesamteinnahmen reduziert werden.

Geschäftsführung und Mitarbeiter

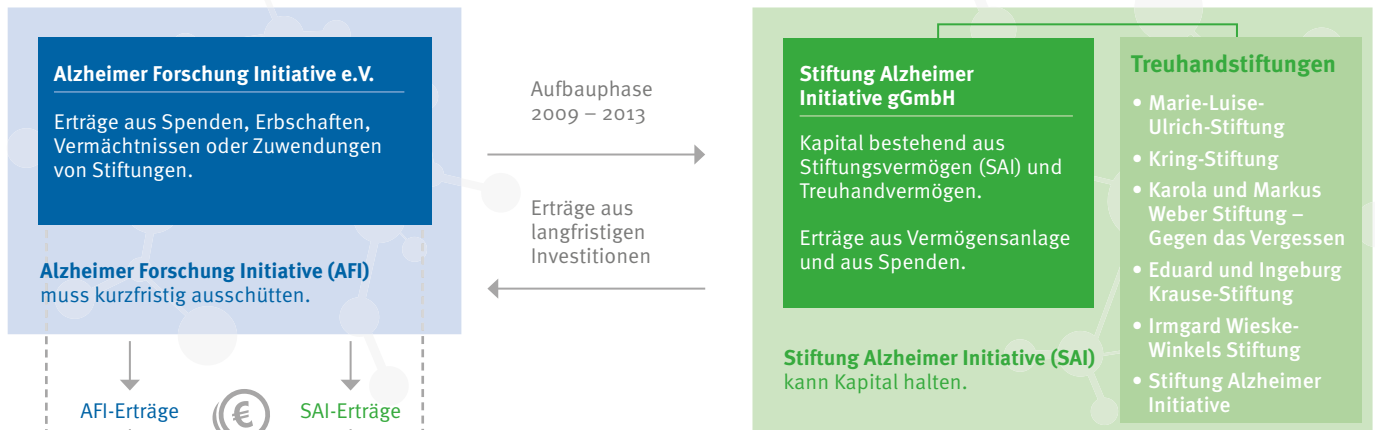
Die Geschäftsführung der AFI ist für das operative Geschäft des Vereins zuständig. Ihr obliegt Planung und Strategie, Budgetplanung und -kontrolle sowie die Mitarbeiterführung. Durchschnittlich 13 Mitarbeiter waren in Vollzeit und Teilzeit von zehn bis 40 Wochenstunden beschäftigt. Provisionen und Erfolgsbeteiligungen werden nicht bezahlt. Durch das Einhalten von Zielvereinbarungen kann jährlich ein Bonus als leistungsabhängige Vergütung erlangt werden.

Die Organe der Stiftung

Die Stiftung Alzheimer Initiative gemeinnützige GmbH (SAI) ist eine 100-prozentige Tochter der Alzheimer Forschung Initiative. Gesellschafter der SAI ist die AFI, vertreten durch die Vorstandsmitglieder Dr. Michael Lorrain und Birgit Schreiber. Das ehrenamtliche Leitungsorgan der SAI ist ihr Stiftungsrat, der mindestens einmal im Jahr zusammenkommt. Dieses Gremium überwacht die Tätigkeiten der SAI und berät bei der Planung und Durchführung von Projekten. Im aktuellen Berichtsjahr zählte der Rat mit Oda Şanel, Ada Hartmann und Alik Marouli drei Mitglieder. Die operative Arbeit der SAI wird im Wesentlichen von zwei Mitarbeitern getragen. Darüber hinaus greift die SAI auch auf die Ressourcen der AFI zurück.



Die Alzheimer Forschung Initiative und ihre Stiftung



Die Alzheimer Forschung Initiative e.V. (AFI) hat 2009 mit der Stiftung Alzheimer Initiative gemeinnützige GmbH (SAI) eine 100%ige Tochter gegründet. Die Aufbauphase der Stiftung wurde 2013 abgeschlossen.

Die AFI und ihre Stiftung arbeiten Seite an Seite für eine Zukunft ohne Alzheimer. Der Verein verwirklicht die satzungsgemäßen Ziele kurzfristig, die Stiftung verwaltet ihre Zuwendungen langfristig und verwendet nur die laufenden Erträge hieraus für die gemeinnützigen Zwecke. Während der Verein eher auf die zahlreiche Unterstützung privater Förderer baut, sammelt die SAI Kapital in Form von Großspenden, Zustiftungen, Treuhandstiftungen. Die SAI fungiert dabei als Förderstiftung zur Absicherung der Aktivitäten der AFI.

Am Ende jedes Wirtschaftsjahres schüttet die AFI die Einnahmen aus Spenden aus. Diese fließen gemeinsam mit den Erträgen aus der Stiftung und ihren Treuhandstiftungen in die beiden Satzungszwecke Förderung der Alzheimer-Forschung und Aufklärung der Bevölkerung über die Alzheimer-Krankheit. Für eine Zukunft ohne Alzheimer!

Ziel: Eine **Zukunft** ohne Alzheimer in der Menschen in Würde und bei geistiger Gesundheit **alt** werden.

Qualitätssicherung durch Transparenz und Kontrolle

Die Alzheimer Forschung Initiative evaluiert ihre Arbeit kontinuierlich – von innen wie von außen.

Planung und Planungskontrolle

Für die beiden Arbeitsbereiche Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising existieren Dreijahrespläne, die die strategische Ausrichtung und Zielsetzung definieren. Sechs Monate vor Beginn des Geschäftsjahres werden die Kernmaßnahmen geplant und budgetiert. Der Vorstand beschließt die Budgetplanung und legt sie der Mitgliederversammlung zur Genehmigung vor. Die Geschäftsführung berichtet dem Vorstand monatlich die Kennzahlen aus dem Soll-Ist Vergleich aufgrund einer betriebswirtschaftlichen Auswertung sowie anhand der Soll-Ist Übersicht der Einnahmen aus dem Fundraising mit Vorjahresvergleich. Nach den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres wird ein weiterer Soll-Ist Vergleich vom Steuerberater erstellt, mit externen Beratern diskutiert und dem Vorstand präsentiert. Aufgrund einer betriebswirtschaftlichen Auswertung nach neun Monaten wird eine Hochrechnung zum Geschäftsjahresende erstellt und mit dem Plan verglichen. Aus diesem Ergebnis wird der Betrag für die Fördermittelvergabe eines Geschäftsjahres ermittelt. Im letzten Monat des Geschäftsjahres verabschiedet der Vorstand die Fördersumme für das kommende Jahr und legt sie der Mitgliederversammlung zur Abstimmung vor.

Qualitätssicherung der Forschungsförderung

Die Qualität der Forschungsprojekte hat höchste Priorität. Die Ausschreibung der Fördermittel erfolgt öffentlich, eine Vorabauswahl gibt es nicht. Weitere Informationen zum Auswahlprozess lesen Sie ab **Seite 20**. Während der Projektphase verlangt die AFI jährliche Berichte zum Projekt-

fortgang und zur Mittelverwendung. Nach Beendigung des Projekts erstellt der Forscher einen Abschlussbericht. Die Ergebnisse der geförderten Arbeit werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Qualitätssicherung der Aufklärungsarbeit

Aufklärungsmedien wie Ratgeber, Broschüren oder Online-Angebote und Aktivitäten wie Veranstaltungen werden im Rahmen der Jahresplanung erfasst und budgetiert. Die Auswertung erfolgt monatlich. Mechanismen zur Wirkungskontrolle wie die Nachfrage, das Medien- und Interessentenecho wie auch diverse Besucherstatistiken finden Eingang in die Evaluation.

Transparenz

Der Jahresabschluss mit Lage- und Risikobeurteilung sowie Prüfung der Buchführung wird durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer testiert. Der Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses sowie der Jahresbericht werden dem Finanzamt vorgelegt. Mit der Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat e.V. (seit 2001) und als Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft von Transparency International Deutschland (ITZ, seit 2010) verleiht der Verein seiner Verantwortung den Förderern und Spendern gegenüber zusätzlich Ausdruck. Dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) stellt die AFI Jahresabschluss und Jahresbericht zur Verfügung. Weitere Informationen unter **www.alzheimer-forschung.de/transparenz**

Im Jahresabschlussbericht des Wirtschaftsprüfers wird bescheinigt, dass die AFI im Berichtszeitraum der Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrates nachgekommen ist. Laut dieser Erklärung verpflichtet sich die AFI, nur in angemessener Form und nicht mit Geschenken, Vergünstigungen oder Vorteilen zu werben, die inhaltlich oder im finanziellen Aufwand nicht dem Satzungszweck entsprechen; den Verbraucherschutz in jeder Hinsicht zu achten; den Schutz der

Spenderadressen zu respektieren; sich mit Buchführung und Jahresabschluss nach den Grundsätzen des Institutes der Wirtschaftsprüfer prüfen zu lassen, sowie einen Jahresbericht zu veröffentlichen.

TransparenzPREIS 2012



Wo viele Hände helfen: Freunde und Förderer der AFI

Um den Kampf gegen Alzheimer aufzunehmen, braucht es viel Einsatz und einen langen Atem. Umso wichtiger, dass sich viele Menschen zusammenfinden, dass jeder leistet und gibt, was er kann – nur als starker Verbund konnten die Fortschritte der letzten zwei Jahrzehnte erreicht werden.

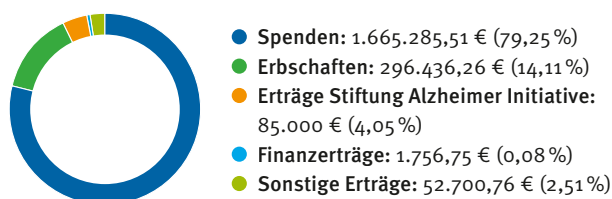
Ohne Sie geht es nicht

Unser Verbund besteht aus Freunden und Förderern, aus Betroffenen und Angehörigen, aus Überzeugten, die Alzheimer-Grundlagenforschung für unerlässlich halten, und aus Wissenschaftlern, die Tag für Tag im Labor jeder noch so kleinen Spur folgen. Im Berichtsjahr trugen 17.130 Förderer mit Spenden an die AFI dazu bei, dass sowohl die

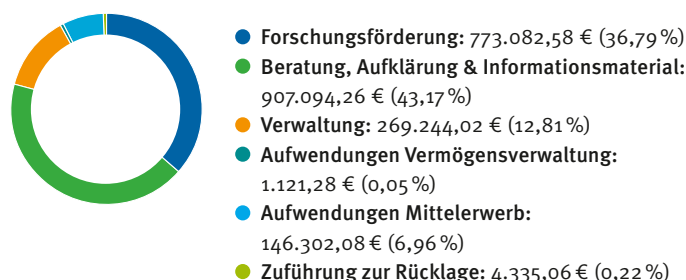
Forschung fortgeführt werden kann als auch jedem Hilfesuchenden ein breites Informationsangebot zur Verfügung steht. 22.800 ausgegebene Broschüren, über 3.000 Telefonate sowie ca. 5.000 E-Mails zeigen, wie groß der Bedarf an kompetenter Aufklärung ist. Es sind die Zuwendungen privater Spender, die dies möglich machen.

Einnahmen und Ausgaben im Überblick

Einnahmen der Alzheimer Forschung Initiative e.V. (2014/2015)

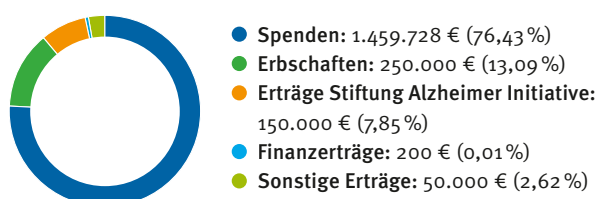


Ausgaben der Alzheimer Forschung Initiative e.V. (2014/2015)

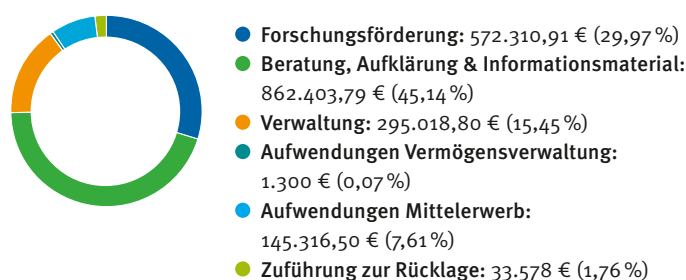


Unsere Planung für 2016

Geplante Einnahmen der Alzheimer Forschung Initiative e.V. (2015/2016)



Geplante Ausgaben der Alzheimer Forschung Initiative e.V. (2015/2016)



Gemeinsam gegen Alzheimer: Erfolgsgeschichten



Erna und Horst-Dieter Wulf



von links: AFI-Vorstandsvorsitzender Dr. Michael Lorrain,
Dr. Viola Nordström, Erwin Niehaus

Geschenkt: Ein Haus für die Alzheimer-Forschung

Im September 2015 hat Erna Wulf der AFI ihr Haus als Schenkung übertragen. Warum sich die langjährige AFI-Spenderin zu diesem Schritt entschlossen hat, berichtet sie hier:

„Vor zwölf Jahren erkrankte mein Mann Horst-Dieter an Alzheimer. Damals wusste das keiner. Die Krankheit war tabu und es war kaum etwas darüber bekannt. Da entdeckte ich eine Anzeige der Alzheimer Forschung Initiative und ließ mir Informationen zuschicken. Die habe ich mit großem Interesse gelesen. Mein Mann wollte sich nicht helfen lassen. Ich habe ihn trotzdem bis zu seinem Tode zu Hause gepflegt. Ich weiß, was diese Krankheit einem Angehörigen abverlangt.

Ich lebe jetzt in einem Seniorenheim. Deshalb habe ich mich entschlossen, das Haus der Alzheimer Forschung Initiative zu schenken, damit sie die nötige Alzheimer-Forschung voranbringen kann. Ich weiß, in die Forschung muss man investieren. Nur sie bringt Fortschritte im Kampf gegen die Krankheit.“

Ausgezeichnet: Der Erwin-Niehaus-Preis der AFI

Innovative Forschungsprojekte von jungen, engagierten Alzheimer-Forschern fördern – das ist das gemeinsame Ziel der Düsseldorfer Erwin Niehaus-Stiftung und der AFI. Dank der großzügigen Unterstützung der Erwin Niehaus-Stiftung konnte der „Erwin Niehaus-Preis der Alzheimer Forschung Initiative“ in Höhe von 40.000 Euro bereits zum zweiten Mal vergeben werden. Dr. Viola Nordström vom Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg (DKFZ) erhielt im Februar 2015 in Düsseldorf die Auszeichnung für ihr herausragendes Forschungsvorhaben. Die Förderung der Alzheimer-Forschung ist dem Stifter Erwin Niehaus eine Herzensangelegenheit. Er hat in seinem Familien- und Bekanntenkreis erlebt, welches große Leid die Krankheit mit sich bringt. Seit 2007 unterstützt seine Stiftung die AFI-Forschungsförderung. Mit dem Preis hat Erwin Niehaus ein starkes Zeichen für sein Engagement gegen die Alzheimer-Krankheit gesetzt. „Die AFI fördert abseits des täglichen Erwerbsdrucks dringend notwendige Alzheimer-Grundlagenforschung. Hierzu möchten wir mit der Preisvergabe unseren Beitrag leisten.“



Glück gehabt: Ein Spendentag für die AFI

Toni Brauer aus München legt jedes Jahr einen Spendentag für die AFI und eine weitere regionale Initiative ein. Die Idee dazu kam dem 28 Jahre alten Unternehmensberater durch die IceBucket Challenge, einer Spendenaktion für die Nervenkrankheit ALS.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, einen Spendentag einzurichten?

„Bei der IceBucket Challenge ist mir bewusst geworden, dass viele Menschen eigentlich sowohl die Mittel als auch den Willen zum Spenden haben, dies jedoch oft einfach vergessen. Mein persönlicher Spendentag steht jetzt in meinem Kalender wie die Geburtstage meiner Familie oder Feiertage und erinnert mich daran, wie glücklich ich sein kann, dass es mir so gut geht. Da andere Menschen leider nicht so viel Glück haben wie ich, möchte ich ihnen gerne helfen.“

Warum spenden Sie für die Alzheimer Forschung Initiative?

„Mein Großvater ist leider schon vor über zehn Jahren an Alzheimer erkrankt. Deshalb stand für mich fest, dass ich mich an meinem Spendentag auch für diese Krankheit einsetzen möchte. Bei der Wahl zwischen der Betreuung von alzheimerkranken Menschen und der Alzheimer-Forschung habe ich mich letztendlich aus Aspekten der Nachhaltigkeit für die Unterstützung der Alzheimer-Forschung entschieden.“

80 Cent jedes eingenommenen Euros flossen 2015 direkt in die **Forschungsförderung und Aufklärungsarbeit.**

Damit können wir rechnen: AFI-Fördermitglieder

Vorausschauend planen und längerfristige Projekte umsetzen – das kann die AFI nur mit regelmäßigen Spenden. Rund 4.000 Menschen unterstützen die AFI-Forschungsförderung regelmäßig als Fördermitglieder und leisteten 2015 mit 390.000 Euro einen unverzichtbaren Beitrag zur Finanzierung der dringend notwendigen Alzheimer-Forschung. Denn mit diesen Einnahmen kann die AFI im Kampf für eine Zukunft ohne Alzheimer rechnen. Für das Vertrauen und die treue Unterstützung dankt die AFI von Herzen!

Wie sich die Einnahmen und Ausgaben von AFI und SAI insgesamt entwickelt haben, wird ausführlich auf den nachfolgenden Seiten vorgestellt.



Toni Brauer unterstützt die AFI regelmäßig



Sichere Projektfinanzierung durch Fördermitgliedschaften

Finanzbericht: Die AFI in Euro und Cent

2015 setzte sich die positive Entwicklung der Alzheimer Forschung Initiative weiter fort. Der Verein konnte das beste Ergebnis seit seiner Gründung 1995 erzielen.

Im aktuellen Geschäftsjahr trugen 17.130 Förderer mit ihrer Unterstützung zu einem Großteil der Gesamteinnahmen von über 2,1 Millionen Euro bei. Die Einnahmen aus Erbschaften konnten um rund 40 Prozent auf 296.000 Euro gesteigert werden. Die Erträge der Stiftung Alzheimer Initiative lagen bei 85.000 Euro.

Fast 1,7 Millionen Euro, das entspricht 80 Prozent der Einnahmen, flossen direkt in den gemeinnützigen Auftrag des Vereins. Die Ausgaben für die Förderung der Alzheimer-Forschung erhöhten sich um 12 Prozent auf

773.000 Euro, die Ausgaben für die öffentliche Aufklärung der Bevölkerung stiegen um 8 Prozent auf rund 907.000 Euro. Die Summe der Verwaltungskosten des Vereins konnte auf 12,8 Prozent der Gesamtausgaben gesenkt werden.

Zuwendungen an die Alzheimer Forschung Initiative können steuerlich geltend gemacht werden. Die AFI wurde am 2. September 2015 für die Jahre 2012 bis 2014 von der Körperschaftsteuer freigestellt, dieser Freistellungsbescheid ist bis zum 31. Dezember 2019 gültig.



Unsere Bilanz 2015

Aktiva (in Euro)	31.10.2015	31.10.2014
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.164,00	1.800,00
II. Sachanlagen		
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.188,00	22.304,00
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an einem verbundenen Unternehmen	150.000,00	150.000,00
2. Beteiligung	7.669,38	7.669,38
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	81.900,00	81.900,00
	239.569,38	239.569,38
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	85.000,00	190.000,00
2. Sonstige Vermögensgegenstände	183.697,65	15.908,84
	268.697,65	205.908,84
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	745.753,66	661.487,95
C. Rechnungsabgrenzungsposten	6.240,55	20.865,25
Summe Aktiva	1.281.613,24	1.151.935,42
Passiva (in Euro)	31.10.2015	31.10.2014
A. Eigenkapital		
I. Ergebnisvortrag	134.078,98	107.022,96
II. Jahresüberschuss	4.335,06	27.056,02
B. Rückstellungen		
1. Sonstige Rückstellungen	56.900,00	58.400,00
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 101.202,55 (Euro 71.064,10)	101.202,55	71.064,10
2. Sonstige Verbindlichkeiten	985.096,65	888.392,34
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 623.720,00 (Euro 617.382,34)	—	—
davon aus Zusagen für Forschungsvorhaben Euro 977.920,00 (Euro 880.845,00)	—	—
davon aus Zusagen für sonstige Forschungsförderung Euro 0,00 (Euro 2.420,97)	—	—
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit Euro 1.742,48 (Euro 1.742,48)	—	—
davon aus Steuern Euro 5.434,17 (Euro 5.126,37)	—	—
	1.086.299,20	959.456,44
Summe Passiva	1.281.613,24	1.151.935,42

Erläuterungen für das Geschäftsjahr 2014/2015

Das Geschäftsjahr der Alzheimer Forschung Initiative beginnt jeweils am 1. November des Jahres und endet am 31. Oktober des Folgejahres. Die nachfolgenden Angaben zu Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung (Ergebnisrechnung) beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2014/2015. Der Jahresabschluss der AFI zum 31. Oktober 2015 wurde – ohne dass der Verein dazu verpflichtet wäre – nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (§§ 238 ff. HGB) aufgestellt. Der AFI e.V. ist keine Kapitalgesellschaft im Sinne des § 264 HGB. Folgende spezifische Standards des Instituts der Deutschen Wirtschaftsprüfer (IDW) fanden Anwendung: IDW RS HFA 14 zur Rechnungslegung von Vereinen sowie IDW RS HFA 21 zur Rechnungslegung und Prüfung Spenden sammelnder Organisationen. Die Verteilung der Aufwendungen erfolgte nach verursachungsgerechter Zuordnung unter Berücksichtigung der Vorgaben des Deutschen Spendenrat e.V.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung werden nach dem Gliederungsschema für große Kapitalgesellschaften aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist am Gesamtkostenverfahren ausgerichtet. Die Bilanzierung richtet sich nach den Grundsätzen der Unternehmensfortführung. Der Stetigkeitsgrundsatz wird beachtet. Der Jahresabschluss des Vereins ist grundsätzlich unter Beibehaltung der für den Vorjahresabschluss angewendeten Gliederungs- und Bewertungsgrundsätzen nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs erstellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung nutzungsbedingter planmäßiger Abschreibungen. Grundlage der planmäßigen Abschreibung ist die voraussichtliche Nutzungsdauer des jeweiligen Vermögensgegenstandes (§ 253 Abs. 1 S. 1, Abs. 3 HGB). Die planmäßigen Abschreibungen wurden linear vorgenommen. Bewegliche Anlagegüter mit Anschaffungskosten von > 150 EUR und < 1.000 EUR wurden im Geschäftsjahr 2010/2011 buchführungsmäßig einem Sammelposten zugeführt, der linear über 5 Jahre abgeschrieben wird. Erst mit der erfolgten Vollabschreibung wird der physische Abgang unterstellt. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis zu 410 EUR wurden ab dem Zugangsjahr 2011/2012 in voller Höhe unmittelbar abgeschrieben.

Um die Unternehmensrisiken als solche zu erkennen und zu analysieren, wird jährlich eine Planungsrechnung erstellt, welche halbjährlich überprüft und angepasst wird. Es finden monatliche Soll-Ist Vergleiche statt. Eine Analyse der Spendeneingänge erfolgt anhand der umfangreichen Datenbank raise-it und einer Überprüfung der Spendenverwaltung durch einen Fremdanbieter anhand entsprechender Zahlungseingänge bei der BFS Bank.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die flüssigen Mittel sind mit ihrem Nominalwert angesetzt. Die sonstigen Rückstellungen erfassen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten und sind mit dem Erfüllungsbetrag bewertet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist (§ 253 Abs. 1 HGB). Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst (§ 253 Abs. 2 HGB). Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert (§ 253 Abs. 1 HGB).

Aktiva:

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die erworbene Software wird planmäßig abgeschrieben.

Sachanlagen

Die Sachanlagen beinhalten überwiegend die Büroeinrichtung und die Bürogeräte.

Finanzanlagen

Unter die Finanzanlagen fallen Anteile an einem verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. Bei dem Anteil an einem verbundenen Unternehmen handelt es sich mit der SAI gGmbH um eine 100%ige Tochtergesellschaft des AFI e.V.

Unter die Beteiligungen fällt eine Erbschaft in Zachau aus dem Jahr 2004. Dabei handelt es sich um eine Grundstücksgesellschaft. Die Bewertung erfolgt zum Einlagewert laut Mitteilung der Meleta Grundstücksverwaltungsgesellschaft.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens setzen sich aus einer Erbschaft eines geschlossenen Immobilienfondsanteils aus den Niederlanden und eines festverzinslichen Wertpapiers zusammen. Nach niederländischem Transparenzgesetz darf ein Anteil an einem geschlossenen Immobilienfonds nur mit Zustimmung aller Anteilseigner – vorliegend 690 – veräußert werden. Die Bewertung erfolgt zum festgestellten Wert zum Todes-tag der Erblasserin.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Bei der Forderung gegen die SAI gGmbH handelt es sich um die Ausreichung von Mitteln zur Verwirklichung der Satzungszwecke, d.h. für bestimmte Forschungsprojekte, die vom AFI e.V. unterstützt werden.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten erwähnenswerte Forderungen aus Schenkungen in Höhe von TEUR 175. Es handelt sich dabei um ein an AFI übertragenes Grundstück, welches zum Stichtag 31.10.2015 bereits veräußert wurde.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks

Der Bestand an liquiden Mitteln hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund TEUR 84 erhöht.

Passiva:

Eigenkapital

Das Eigenkapital wird steuerrechtlich der Rücklage nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 bzw. § 62 Abs. 3 Nr. 1 AO zugeordnet.

Sonstige Rückstellungen

Hiervon entfällt der betragsmäßig größte Posten auf die Urlaubsrückstellung. Die Reduzierung des Postens gegenüber dem Vorjahr resultiert aus den geringeren Kosten für die Jahresabschlusserstellung sowie der Jahresabschlussprüfung. Eine weitere Rückstellungskategorie bildet die Verpflichtung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Bei dem Posten handelt es sich um offene Verbindlichkeiten gegenüber verschiedenen Lieferanten.

Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten der sonstigen Verbindlichkeiten hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund TEUR 97 erhöht. Dies resultiert aus dem guten Jahresergebnis des AFI e.V. und den damit verbundenen höheren Zusagen an Forschungsvorhaben für die vom AFI e.V. geförderten Forschungsprojekte.



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Absatz 2

An den Alzheimer Forschung Initiative e.V.:

Ich habe den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung des Alzheimer Forschung Initiative e.V. für das Geschäftsjahr vom 1. November 2014 bis zum 31. Oktober 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Verbandsatzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins.

Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Ich habe meine Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen. Durch ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

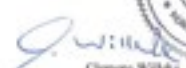
Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamterstellung des Jahresabschlusses. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach meiner Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss zum 31. Oktober 2015 den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Verbandsatzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

Horb, den 23. Januar 2016


Clemens Wülke
Wirtschaftsprüfer



Unsere Erfolgsrechnung für 2015

Tätigkeiten / Aktivitäten

Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich

Postenbezeichnung	Gewinn- und Verlustrechnung gesamt	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich					
		Unmittelbare Tätigkeiten			Mittelbare Tätigkeiten		
		Unmittelbare ideelle Tätigkeiten/ Projekte	Satzungs- mäßige Bildungs- / Öffentlich- keitsarbeit	Zwischen- summe ideeller Bereich	Geschäfts- führung/ Verwaltung	Spenden- werbung	Zwischen- summe mittelbare Tätigkeiten
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Spenden und ähnliche Erträge	2.046.721,77	1.023.360,89	1.023.360,89	2.046.721,77			0,00
davon Mitgliedsbeiträge/Förderbeiträge	465,00	232,50	232,50	465,00			0,00
2. Leistungsentgelte	0,00						0,00
3. Bestandsveränderungen	0,00						0,00
4. Aktivierte Eigenleistungen	0,00						0,00
5. Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	0,00						0,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	52.700,76	26.350,38	26.350,38	52.700,76			0,00
Zwischensumme Erträge	2.099.422,53	1.049.711,27	1.049.711,27	2.099.422,53	0,00	0,00	0,00
7. Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke/ Projektaufwendungen	933.042,80	705.512,42	287.530,38	933.042,80			0,00
8. Materialaufwand	0,00			0,00			0,00
9. Personalaufwand	462.938,99	48.644,88	240.643,81	289.288,69	80.444,33	93.205,98	173.650,30
Zwischensumme Aufwendungen	1.445.981,79	754.157,30	528.174,19	1.282.331,49	80.444,33	93.205,98	173.650,30
10. Zwischenergebnis 1	+ 643.440,74	+ 295.553,97	+ 521.537,08	+ 817.091,04	- 80.444,33	- 93.205,98	- 173.650,30
11. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	0,00			0,00			0,00
12. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/ Verbindlichkeiten	0,00			0,00			0,00
13. Aufwend. aus der Zuführ. zu Sopo/Verbindl.	0,00			0,00			0,00
14. Abschreibungen immat. VG des AV u. Sachanlagen	9.778,02	488,90	488,90	977,80	8.800,22	0,00	8.800,22
15. sonstige betriebliche Aufwendungen	629.963,13	18.436,38	378.431,17	396.867,55	179.999,48	53.096,11	233.095,58
16. Zwischenergebnis 2	+ 3.699,59	+ 276.628,69	+ 142.617,01	+ 419.245,69	- 269.244,02	- 146.302,08	- 415.546,10
17. Erträge aus Beteiligungen	0,00			0,00			0,00
18. Erträge aus anderen Wertpapieren	0,00			0,00			0,00
19. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.756,75			0,00			0,00
20. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des UV	0,00			0,00			0,00
21. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.121,28			0,00			0,00
22. Finanzergebnis	+ 635,47	0,00	0,00	0,00			0,00
23. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	+ 4.335,06	+ 276.628,69	+ 142.617,01	+ 419.245,69	- 269.244,02	- 146.302,08	- 415.546,10
24. Außerordentliche Erträge	0,00		0,00	0,00			0,00
25. Außerordentliche Aufwendungen	0,00		0,00	0,00			0,00
26. Außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
27. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00		0,00	0,00			0,00
28. Sonstige Steuern	0,00		0,00	0,00			0,00
29. Jahresüberschuss	+ 4.335,06	+ 276.628,69	+ 142.617,01	+ 419.245,69	- 269.244,02	- 146.302,08	- 415.546,10

Nachrichtlich:

Erträge gesamt (EUR)	2.101.179,28	1.049.711,27	1.049.711,27	2.099.422,53	0,00	0,00	0,00
Erträge (%)	100,00%	49,96%	49,96%	99,92%	0,00%	0,00%	0,00%
Aufwendungen gesamt (EUR)	2.096.844,22	773.082,58	907.094,26	1.680.176,84	269.244,02	146.302,08	415.546,10
Aufwendungen gesamt (%)	100,00%	36,87%	43,26%	80,13%	12,84%	6,98%	19,82%

Zweck- betrieb(e) (einschl. Geschäfts- führung)	Summe satzungs- mäßige Tätigkeiten	Vermögens- verwaltung	Einheitlicher steuer- pflichtiger wirtschaft- licher Geschäfts- betrieb	Zur rechnerischen Abstimmung: Noch nicht zugeordnete Beträge
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
	2.046.721,77			0,00
	465,00			0,00
				0,00
				0,00
				0,00
				0,00
	52.700,76			0,00
0,00	2.099.422,53	0,00	0,00	0,00
	933.042,80			0,00
	0,00			0,00
	462.938,99			0,00
0,00	1.455.981,79	0,00	0,00	0,00
0,00	+ 643.440,74	0,00	0,00	0,00
	0,00			0,00
	0,00			0,00
	0,00			0,00
	9.778,02			0,00
	629.963,13			0,00
0,00	+ 3.699,59	0,00	0,00	0,00
	0,00	0,00		0,00
	0,00			0,00
	0,00	1.756,75		0,00
	0,00			0,00
	0,00	1.121,28		0,00
0,00	0,00	+ 635,47	0,00	0,00
0,00	+ 3.699,59	+ 635,47	0,00	0,00
	0,00			0,00
	0,00			0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	0,00			0,00
	0,00			0,00
0,00	+ 3.699,59	+ 635,47	0,00	0,00

0,00	2.099.422,53	1.756,75	0,00	0,00
0,00%	99,92%	0,08%	0,00%	0,00%
0,00	2.095.722,94	1.121,28	0,00	0,00
0,00%	99,95%	0,05%	0,00%	0,00%

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)

In der GuV werden die Aufwendungen nach Sparten und Funktionen bzw. Bereichen nach den Vorgaben des Deutschen Spendenrat e.V. aufgeteilt. Die Satzungszwecke werden in zwei Gruppen unterteilt. Satzungszweck 1: Förderung der Erforschung der Alzheimer Krankheit, Satzungszweck 2: Öffentliche Aufklärung über die Alzheimer Krankheit. Die Einwerbung der Spenden, Erbschaften und Stiftungen wird seit Jahren verstärkt durch die persönliche Ansprache potenzieller Zuwendner betrieben.

Erträge:

Die Ertragslage hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich verbessert. Die Gesamtleistung verzeichnet einen Zugang in Höhe von 3,9 % (TEUR 78). Dies ist insbesondere auf die gestiegenen Einnahmen aus Großspenden und Erbschaften zurückzuführen. Die Einnahmen aus Großspenden konnten dabei um ca. 512% (TEUR 164) und die Einnahmen aus Erbschaften um ca. 40% (TEUR 83) gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Dagegen war die Mittelbereitstellung der SAI gGmbH im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 105 rückläufig.

Die Spendeneinnahmen sind insgesamt gegenüber dem Vorjahr um TEUR 75 gestiegen. Der Posten setzt sich im Wesentlichen aus dem Hausmailing (TEUR 522, gegenüber TEUR 460 aus Vorjahr), Lastschrift-einzugsspenden (TEUR 400 zu TEUR 370 in 2013 / 2014), überschneidende Spendeneinnahmen (TEUR 125 zu TEUR 118 in 2013 / 2014) und Einnahmen aus Zwecken von Trauerfällen (TEUR 128 zu TEUR 124 in 2013 / 2014) zusammen.

Die sonstigen Erlöse aus dem ideellen Bereich umfassen überwiegend Bußgelder. Dabei sind die Bußgelder gegenüber dem Vorjahr um TEUR 86 auf TEUR 47 gesunken. Die Mittelausreichung der SAI gGmbH wird nun unter den Spenden und ähnlichen Erträgen aufgezeigt.

Die sonstigen Zinserträge von TEUR 2 sind der Vermögensverwaltung zuzuordnen. Es sind im Geschäftsjahr 2014/2015 keine Erträge aus Beteiligungen zugeflossen. Die Erträge aus sonstigen Zinsen liegen um TEUR 3 unter dem Wert des Vorjahres.

Aufwendungen:

Infolge der guten Ertragslage konnten die Ausreichungen für Forschungsprojekte gesteigert werden. Diese liegen deutlich über dem Planansatz (TEUR 400).

Bei dem Leistungsaufwand ist infolgedessen eine Steigerung in Höhe von TEUR 119 zu verzeichnen. Die Ausreichung der Forschungsmittel für die Förderung der Alzheimer Forschung konnten um TEUR 79 auf TEUR 708 zum Jahr 2013 / 2014 erhöht werden.

Der Personalaufwand ist um TEUR 3 gestiegen. Dies ist auf die variablen Leistungsentgelte zurückzuführen. Fremdpersonal wurde nicht hinzugezogen. Daneben kam es zur Aufwandsübernahme seitens der SAI gGmbH für eine Person.

Im Kalenderjahr 2014 / 2015 sind die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um TEUR 25 auf TEUR 630 gesunken. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass die SAI gGmbH sowohl ihren Mietaufwand als auch ihre übrigen Sachaufwendungen erstmals selbst getragen hat.

Ergebnis:

Insgesamt liegt das Jahresergebnis deutlich über dem der Jahresplanung, so dass die Summe der Ausreichung an Forschungsmitteln gegenüber dem Vorjahr um ca. 12% (TEUR 77) erhöht werden konnte.

Bilanz der SAI 2015

Aktiva (in Euro)	31.10.2015	31.10.2014
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1,00	1,00
II. Sachanlagen		
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.497,00	3.827,00
III. Finanzanlagen		
1. sonstige Ausleihungen	82.244,00	0,00
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	480,40	6.080,40
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	294.490,20	391.979,27
C. Treuhandvermögen		
I. Finanzanlagen	2.705.683,46	1.026.819,06
II. Sonstige Vermögensgegenstände	8.767,49	288,49
III. Guthaben bei Kreditinstituten	393.600,66	1.683.763,41
Summe Aktiva	3.487.764,21	3.112.758,63
Passiva (in Euro)	31.10.2015	31.10.2014
A. Eigenkapital		
I. gezeichnetes Kapital	150.000,00	150.000,00
II. Verlustvortrag	- 40.058,57	- 110.000,00
III. Jahresüberschuss	75.633,77	69.941,43
Buchmäßiges Eigenkapital	185.575,20	109.941,43
B. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	8.500,00	8.500,00
C. Verbindlichkeiten	185.637,40	283.446,24
D. Treuhandkapital	3.108.051,61	2.710.870,96
Summe Passiva	3.487.764,21	3.112.758,63

Erläuterungen zur Bilanz

Die Sachanlagen betreffen im Wesentlichen die Bürousausstattung.

Bei den sonstigen Ausleihungen handelt es sich um ein Containervermietprogramm, das mit einem Stifterdarlehn finanziert wird. Bei einem Stifterdarlehn gewährt der Stifter der SAI einen bestimmten Geldbetrag für eine vereinbarte Dauer; die Erträge aus diesem Darlehn stehen der SAI zu, die es für ihre gemeinnützigen Aufgaben verwendet.

Bei den Forderungen des Umlaufvermögens handelt es sich um einen Erstattungsanspruch von SAI gegen die Karola und Markus Weber Stiftung – Gegen das Vergessen aus einer für sie verauslagten Mittelausschüttung.

Das Umlaufvermögen besteht im Übrigen überwiegend aus Einlagen bei Kreditinstituten, die zur Bezahlung laufender Kosten und zur Ausschüttung vorgehalten werden.

Bei dem Treuhandvermögen handelt es sich um das Vermögen von sechs Treuhandstiftungen, die von der SAI verwaltet werden. Es sind dies die

Marie-Luise-Ulrich-Stiftung, die Kring-Stiftung, die Karola und Markus Weber Stiftung – Gegen das Vergessen, die Eduard und Ingeburg Krause-Stiftung, die Irmgard Wiese-Winkels Stiftung und die Stiftung Alzheimer Initiative. Die Treuhandstiftungen wurden errichtet, um die Satzungszwecke der SAI mittel- und langfristig abzusichern. Das Vermögen der Treuhandstiftungen bleibt grundsätzlich erhalten. Die Treuhandstiftungen erzielen ihre Einkünfte im Wesentlichen aus der Verwaltung des eigenen Vermögens. Für die Investition von Treuhandvermögen gelten besondere Anlagegrundsätze. Diese verfolgen das Ziel, dass das Vermögen der SAI und ihrer Treuhandstiftungen langfristig angelegt wird und relevante Erträge erzielt.

Die Stiftung Alzheimer Initiative (Treuhandstiftung) ist errichtet worden, um die Zustiftungen derjenigen Zustifter zu verwalten, die den Aufwand für die Errichtung einer eigenen Treuhandstiftung scheuen und gleichwohl in den Genuss der besonderen steuerlichen Abzugsfähigkeit ihrer Zustiftung kommen möchten.

Erfolgsrechnung der SAI 2015

	31.10.2015	31.10.2014
1. Spendeneinnahmen	497.746,77	527.611,04
2. Sonstige Einnahmen ideeller Bereich	408,00	0,00
3. Gesamtleistung	498.154,77	527.611,04
4. Leistungsaufwand	288.567,51	428.273,97
5. Personalaufwand Löhne und Gehälter	52.660,12	0,00
6. Abschreibungen	1.799,00	3.566,65
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	81.032,82	26.600,81
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6.894,45	771,82
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	5.356,00	0,00
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	75.633,77	69.941,43
11. Jahresüberschuss	75.633,77	69.941,43

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Spendeneinnahmen beinhalten einmalige und mehrmalige Spenden und Dauerspenden aufgrund von mit den Spendern vereinbarten Lastschrifteinzügen. Zustiftungen werden nicht unter den Spendeneinnahmen verbucht.

Die sonstigen Einnahmen im ideellen Bereich resultieren aus der Auflösung von Rückstellungen.

Der Leistungsaufwand beinhaltet Mittel in Höhe von TEUR 85 für die Förderung der AFI zur Erfüllung derer satzungsgemäßen Aufgaben (Förderung von Forschung und Wissenschaft im Bereich der Alzheimer-Krankheit und Information der Öffentlichkeit). Alle Ausschüttungen von Fördermitteln erfolgen zweckgebunden für bestimmte Projekte. Solche Projekte können durch die Stifter der Treuhandstiftungen bestimmt und im Übrigen von der AFI beantragt werden.

Der Personalaufwand wird im Berichtsjahr erstmals von der SAI (und nicht mehr wie noch im Vorjahr von der AFI) unmittelbar getragen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Berichtsjahr angestiegen und beinhalten regelmäßige Kosten, die erstmals von der SAI (und nicht mehr wie noch im Vorjahr von der AFI) unmittelbar getragen werden (u. a. Miete und Kosten der Geschäftsführung). Sie beinhalten außerdem u. a. Rechts- und Beratungskosten und Abschlusskosten.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betreffen die regelmäßige Abschreibung für Abnutzungen auf das Containervermietprogramm.

Der Jahresüberschuss wird vorgetragen auf die nächste Rechnung.



Unsere Forschungsförderung



von links: Prof. Dr. Thomas Bayer, Prof. Dr. Sascha Weggen, Prof. Dr. Thomas Arendt, Prof. Dr. Roland Brandt, Prof. Dr. Stefan Teipel, Prof. Dr. Manuela Neumann

In Deutschland werden jedes Jahr rund 200.000 Menschen mit Alzheimer diagnostiziert, Tendenz steigend. Die Zahl zeigt, dass Forschungsförderung noch nie so wichtig war wie heute. Alzheimer ist noch nicht heilbar.

Bei der Suche nach neuen Diagnose- und Therapieansätzen spielt die AFI in Deutschland als größter privater Förderer der Alzheimer-Forschung eine unverzichtbare Rolle. Denn für die dringend benötigte Grundlagenforschung gibt es an den Universitäten zu wenig öffentliche Gelder und die Pharmaindustrie ist oft nur an kurzfristigen Erfolgen interessiert.

AFI-Forschungsförderung 2015

Mit 706.000 Euro für elf neue Forschungsprojekte konnte die AFI im Jubiläumsjahr 2015 so viele aussichtsreiche Forschungsvorhaben fördern, wie nie zuvor. Alle elf Forschungsprojekte stellen wir Ihnen ab **Seite 22** vor. Insgesamt sind 54 Förderanträge eingegangen, davon 46 für ein Standard- und acht für ein Pilot-Projekt. Zum ersten Mal konnten alle Forscher ihre Anträge digital über das neu entwickelte Alzheimer Research Management System „ARMS“ einreichen. Die Verwaltung der Fördermittel geschieht ressourcensparend gemeinsam mit den Schwesterorganisationen in den Niederlanden und Frankreich.

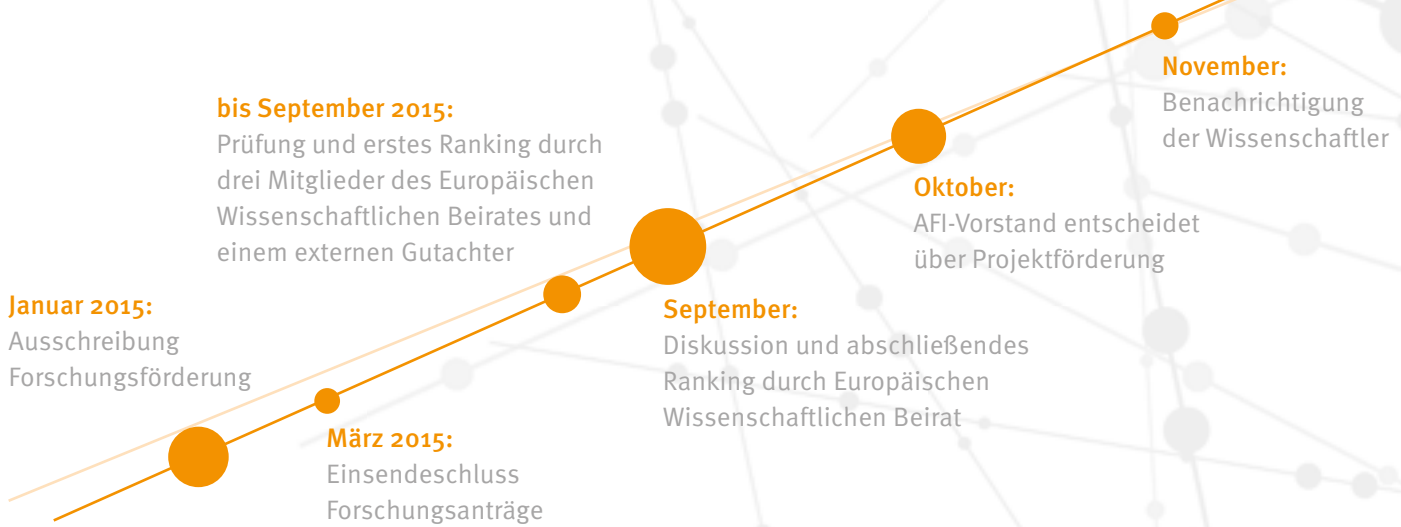
Die AFI-Forschungsförderung 2015 im Überblick

10 Standard Grants: Zehn Alzheimer-Projekte von erfahrenen Wissenschaftlern erhielten eine zweijährige Forschungsförderung in Höhe von jeweils bis zu 80.000 Euro.

1 Pilot Grant: Ein zweijähriges Projekt eines jungen Wissenschaftlers wurde mit 40.000 Euro finanziert.

9 Reisekostenzuschüsse: Neun Alzheimer-Forscher haben einen AFI-Reisekostenzuschuss erhalten, um ihre Forschung auf Kongressen vorzustellen. Bisher hat die AFI seit ihrer Gründung **177** Forschungsaktivitäten mit über **7,7 Mio. Euro** gefördert. Davon vergab die AFI Mittel für **139** Forschungsprojekte, einen International Training Grant, einen Workshop, ein Symposium und **35** Reisekostenzuschüsse für junge Wissenschaftler.

Der Weg zum Erfolg: Von der Ausschreibung zur Projektförderung 2014/2015



Projektauswahl: Kriterien und Verfahren

Nur besonders qualifizierte Forschungsprojekte werden von der AFI gefördert – das garantiert ein transparentes Auswahlverfahren mit höchsten wissenschaftlichen Standards. Jeder eingehende Antrag wird im „Peer-Review“-Verfahren vom Europäischen Wissenschaftlichen Beirat und unabhängigen externen Gutachtern geprüft. Der Europäische Wissenschaftliche Beirat besteht aus dem Beirat der AFI sowie den Beiräten der europäischen Schwesterorganisationen in Frankreich (LECMA) und den Niederlanden (ISAO). Dabei achten die ausgewiesenen Alzheimer-Experten besonders auf den wissenschaftlichen Wert und die Stimmigkeit des Forschungsdesigns. Laufzeit und Geldmittel müssen auf einer angemessenen und nachvollziehbaren Planung beruhen und der antragstellende Forscher und seine Mitarbeiter müssen eine hervorragende Qualifikation mitbringen. Nicht zuletzt muss das Forschungsdesign im Hinblick auf Ursachen, Diagnose oder Behandlung der Alzheimer-Krankheit eine besondere Relevanz haben. Über eine Förderung entscheidet schließlich der AFI-Vorstand auf Grundlage der Empfehlung der internen und externen Gutachter.



Weiterführende Informationen zur Forschungsförderung und den Auswahlkriterien finden Sie unter:
www.alzheimer-forschung.de/forschung

Welche Art von Forschung fördert die AFI?

Grundlagenforschung:

Grundlagenforscher sind den Mechanismen auf der Spur, die der Krankheit zugrunde liegen. Das passiert meistens im Labor. Dort werden Experimente mit Mäusen oder Zellkulturen gemacht. Eine Zellkultur ist eine tierische oder pflanzliche Zelle, die außerhalb eines Organismus kultiviert wird.

Diagnoseforschung:

Hier forschen Wissenschaftler nach wirkungsvollen und zuverlässigen Diagnosemethoden. Ansatzpunkte können Biomarker wie Blut oder Hirnwasser sein. Auch psychometrische Tests oder bildgebende Verfahren können Hinweise auf eine Alzheimer-Erkrankung geben.

Translationale Forschung:

Gegenstand ist die Übertragung von Forschungsergebnissen aus dem Labor in die klinische Entwicklung. Ergebnisse aus Zellkultur- oder Tiermodellen werden für die Anwendung am Menschen übersetzt, beispielsweise um die Wirksamkeit einer Substanz zu überprüfen.

Epidemiologie:

Epidemiologische Studien nehmen das Auftreten und die Verbreitung der Alzheimer-Krankheit in der Bevölkerung in den Blick. In zumeist großen und langfristig angelegten Studien werden genetische Faktoren und äußere Einflüsse untersucht.

Elf neue Alzheimer-Forschungsprojekte

Mit 80.000 Euro **Algorithmen für eine frühe Diagnose** entwickeln

Projektleiter: Prof. Dr. Michael Ewers

Standardprojekt: Diagnoseverfahren zur Früherkennung der Alzheimer-Krankheit

Institution: Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Schlaganfall- und Demenzforschung

Forschungsbereich: Diagnostik

Zeitraum: 1. November 2015 – 31. Oktober 2017

Fördersumme: 80.000 Euro



Eine frühe Diagnose sichert Lebensqualität

Die frühe Diagnose der Alzheimer-Krankheit bringt viele Vorteile:

- Die Behandlung kann frühzeitig beginnen und damit Lebensqualität erhalten.
- Wer in einem frühen Stadium diagnostiziert wird, kann wichtige Dinge noch alleine regeln und für die Zukunft vorsorgen.

Aber:

Eine Frühdiagnose ist mit den derzeit verfügbaren diagnostischen Verfahren aufwändig und führt nicht immer zu einem eindeutigen Ergebnis.

Deshalb fördern wir ab November 2015 drei unterschiedliche Ansätze zur Verbesserung der Früherkennung.

Was wird erforscht?

Schon 20 Jahre vor den eigentlichen Alzheimer-Symptomen treten bereits Veränderungen im Gehirn auf, die aber nur schwer zu diagnostizieren sind. Einzelne Diagnoseergebnisse durch Bildgebungsverfahren, neuropsychologische oder genetische Untersuchungen ergeben erst in der Zusammenschau ein krankheitsspezifisches Muster. Prof. Ewers und sein Team arbeiten an Algorithmen für die Entwicklung eines vollautomatisierten computergestützten Verfahrens, um ein Risikoprofil der Alzheimer-Krankheit unter Verwendung möglichst weniger, aber aussagekräftiger Tests zu erstellen.

Was ist das Ziel?

Das Projekt zielt auf die Entwicklung eines zuverlässigen und einfachen Screeningverfahrens. Damit können Ärzte Risikopatienten frühzeitig identifizieren.

Wofür werden die Fördermittel verwendet?

Mit den Fördermitteln in Höhe von 80.000 Euro werden die Anstellung eines Informatikers (78.000 Euro) sowie Reisekosten (2.000 Euro) finanziert.



Projekt 2

Mit 73.000 Euro **MRT** für die Früherkennung fit machen

Projektleiter: Prof. Dr. Klaus Scheffler (Foto) und Prof. Dr. Andrew Webb

Standardprojekt: Hochaufgelöste MRT-Bildgebung zur Früherkennung der Alzheimer-Erkrankung

Institution: Max Planck Institut für biologische Kybernetik (Tübingen), Leiden University Medical Center (Niederlande) (grenzübergreifendes Projekt)

Forschungsbereich: Diagnostik

Zeitraum: 1. November 2015 – 31. Oktober 2017

Fördersumme: 73.000 Euro

Die holländische Schwesterorganisation ISAO gibt weitere 7.000 Euro.



Was wird erforscht?

Mit dem bildgebenden Untersuchungsverfahren MRT (Magnetresonanztomographie) konnte bisher nur Gewebeschwund im Gehirn als Symptom einer fortgeschrittenen Alzheimer-Erkrankung festgestellt werden. Prof. Scheffler und Prof. Webb wollen das MRT-Verfahren auch für die Früherkennung von Alzheimer nutzbar machen. Ultrahohe Magnetfeldstärken sollen ermöglichen, auch feinste Veränderungen, wie die Entstehung der Alzheimer typischen Amyloid-Plaques, schnell und zuverlässig zu erkennen.

Was ist das Ziel?

Die MRT-Bildgebung soll Teil der klinischen Routinediagnostik für die schnelle und zuverlässige Früherkennung von Alzheimer werden.

Wofür werden die Fördermittel verwendet?

Von den Fördermitteln werden Personalkosten (60.600 Euro), Verbrauchsmaterialien (6.000 Euro) und die Magnetresonanztomographie (6.400 Euro) bezahlt.

Projekt 3

Mit 78.000 Euro **Biomarker** für die Früherkennung identifizieren

Projektleiter: Prof. Dr. Andreas Keller

Standardprojekt: Kleine Biomarker mit großem Potential für die Alzheimer-Frühdagnostik

Institution: Universität des Saarlandes, Medizinische Fakultät, Klinische Bioinformatik

Forschungsbereich: Diagnostik

Zeitraum: 1. November 2015 – 31. Oktober 2017

Fördersumme: 78.000 Euro



Was wird erforscht?

Biomarker sind messbare Merkmale im Körper, die auf Krankheiten hinweisen können. Für die Alzheimer-Erkrankung sind beispielsweise bestimmte Proteine charakteristisch, die unter anderem im Hirnwasser nachgewiesen werden können. Prof. Keller hat bisher zwölf Biomarker im Blut identifiziert, mit denen er bei zwei kleineren Patientengruppen die Alzheimer-Krankheit diagnostizieren konnte. Jetzt nimmt Prof. Keller zwölf weitere Biomarker ins Visier. Sollten sich diese ebenfalls zum Nachweis von Alzheimer eignen, werden mit dem entstandenen Biomarker-Muster Blutproben von mindestens 500 Testpersonen untersucht.

Was ist das Ziel?

Das entwickelte Biomarker-Muster soll genutzt werden, um Patienten im Frühstadium der Alzheimer-Krankheit zu erkennen. Sollten weitere Tests positiv verlaufen, könnte die Methode in der Praxis angewandt werden.

Wofür werden die Fördermittel verwendet?

Die Fördergelder werden für Verbrauchsmaterialien (76.800 Euro) sowie Publikationskosten (1.200 Euro) aufgewandt.

Mit 80.000 Euro **Rastlosigkeit bei Alzheimer** bekämpfen

Projektleiter: Prof. Dr. Wiebren Zijlstra

Standardprojekt: Quantitative Untersuchung des Bewegungsverhaltens bei Alzheimer

Institution: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Bewegungs- und Sportgerontologie

Forschungsbereich: Therapie, Physiologie

Zeitraum: 1. November 2015 – 30. April 2018

Fördersumme: 80.000 Euro



Was wird erforscht?

Bei vielen Alzheimer-Patienten ändert sich das Bewegungsverhalten. Manche verlieren ihre körperliche Aktivität, andere werden rastlos und laufen ständig herum. Diese Änderungen werden von Angehörigen oft als sehr belastend empfunden. Um das Bewegungsverhalten im Tagesverlauf quantitativ zu untersuchen, setzt Prof. Zijlstra Bewegungssensoren am Rücken der Patienten ein. Diese messen, ob die Probanden ruhen oder aktiv sind. Die Ergebnisse werden durch die Bestimmung von Stresshormonen im Blut der Probanden gestützt.

Was ist das Ziel des Forschungsprojekts?

Die Forschungsergebnisse liefern wichtige Grundlagen, um therapeutische Maßnahmen wie individuell zugeschnittene Sport- und Aktivierungsangebote für Betroffene zu entwickeln.

Wofür werden die Fördermittel verwendet?

Durch die Mittel werden ein Computerspezialist (56.000 Euro), Verbrauchsmaterialien (16.000 Euro), Publikationskosten (6.000 Euro) sowie Reisekosten (2.000 Euro) finanziert.

Mit 80.000 Euro einem **schädlichen Eiweiß** auf der Spur

Projektleiter: Privatdozent Dr. Peter Jedlicka

Standardprojekt: Analyse von BACE1 bei Gedächtnisvorgängen

Institution: Goethe-Universität Frankfurt am Main, Institut der klinischen Neuroanatomie

Forschungsbereich: Genetik, Neurophysiologie

Zeitraum: 1. November 2015 – 28. Februar 2018

Fördersumme: 80.000 Euro



Was wird erforscht?

Ein spezielles Eiweiß namens BACE1 ist an der Entstehung der Alzheimer-Krankheit beteiligt. Privatdozent Dr. Jedlicka analysiert die Funktion dieses Eiweißes mit Hilfe von anatomischen, biochemischen und elektrophysiologischen Techniken sowie mit Computermodellen. Außerdem werden Mäuse, die kein BACE1 produzieren, auf die Konsequenzen dieser BACE1-Hemmung untersucht.

Was ist das Ziel des Forschungsprojekts?

Ziel ist, die gewonnenen Informationen über BACE1-Hemmer in der Entwicklung neuer möglicher Therapien der Alzheimer-Krankheit zu verwenden und somit einen Beitrag zur Medikamentensicherheit und zur Entwicklung eines neuen Medikaments zu leisten.

Wofür werden die Fördermittel verwendet?

Von den Fördermitteln werden Personalkosten (60.600 Euro), Verbrauchsmaterialien (15.000 Euro), Publikationskosten (1.400 Euro) und Reisekosten (3.000 Euro) bezahlt.

Projekt 6

Mit 80.000 Euro ein Risikogen erforschen

Projektleiterin: Juniorprofessorin Dr. Katja Nieweg

Standardprojekt: Untersuchung des Risikofaktors ApoE4 im Zellkulturmodell

Institution: Philipps-Universität Marburg, Institut für Pharmakologie und Klinische Pharmazie

Forschungsbereich: Genetik, Zellbiologie

Zeitraum: 1. November 2015 – 31. Oktober 2017

Fördersumme: 80.000 Euro



Was wird erforscht?

Für die nicht vererbare Form von Alzheimer gibt es einen genetischen Risikofaktor, das Gen Apolipoprotein E4 (ApoE4). Die Funktionsweise dieses Eiweißes wurde bisher hauptsächlich mithilfe von Mäusen untersucht. Da diese Ergebnisse aber nicht einfach auf den Menschen übertragbar sind, entwickelt Juniorprofessorin Nieweg ein Zellkulturmodell mit modifizierten Stammzellen. Diese werden aus Hautzellen von Alzheimer-Patienten hergestellt, die das ApoE4-Gen in sich tragen. Mit dieser Methode kann die Wissenschaftlerin die Krankheitsmechanismen, die durch das Gen entstehen, genau analysieren.

Was ist das Ziel?

Die Forscherin geht der Frage nach, warum das Risikogen ApoE4 zu einer verstärkten Produktion der alzheimer-typischen Eiweißablagerungen Beta-Amyloid führt. Außerdem werden Wirkstoffe gegen die schädlichen Effekte von ApoE4 getestet.

Wofür werden die Fördermittel verwendet?

Von den Fördermitteln werden Personalkosten (60.600 Euro), Verbrauchsmaterialien (16.400 Euro) und die Elektronenmikroskopie (3.000 Euro) bezahlt.

Projekt 7

Mit 15.000 Euro neue Wirkstoffe erproben

Projektleiter: Prof. Dr. Dr. Dieter Lütjohann (Foto) und Prof. Dr. Albert Groen

Standardprojekt: Symptome der Alzheimer-Krankheit bekämpfen durch Regulierung des Cholesterin-Transports im Gehirn

Institution: Universitätsklinikum Bonn, Institut für Klinische Chemie und Klinische Pharmakologie, Universität Groningen (grenzübergreifendes Projekt)

Forschungsbereich: Genetik, Biochemie

Zeitraum: 1. November 2015 – 31. Oktober 2017

Fördersumme: 15.000 Euro

Die holländische Schwesterorganisation ISAO finanziert das Projekt mit weiteren 85.000 Euro.



Was wird erforscht?

Prof. Lütjohann und Prof. Groen forschen ebenfalls am Alzheimer-Risikogen Apolipoprotein E4 (ApoE4). Dieses Protein ist wesentlich beteiligt am Cholesterin-Transport im Gehirn und bei der Beseitigung der alzheimer-typischen Eiweißablagerungen, den Amyloid-Plaques. Deshalb gibt es Hinweise, dass Störungen des Cholesterin-Transports die Entwicklung von Alzheimer begünstigt. Prof. Lütjohann und Prof. Groen möchten mit neuen Wirkstoffen den Cholesterin-Transport im Gehirn beeinflussen. Außerdem untersuchen die Alzheimer-Experten den Effekt neuer Wirkstoffe mit genetisch veränderten Mäusen.

Was ist das Ziel?

Ziel ist die Erprobung neuer Wirkstoffe, die den Cholesterin-Transport regeln und damit Alzheimer-Symptome verringern. Bisher bekannte Präparate haben zwar positive Wirkungen im Maustest gezeigt, hatten aber hohe Nebenwirkungen.

Wofür werden die Fördermittel verwendet?

Von den Fördermitteln werden Verbrauchsmaterialien (15.000 Euro) bezahlt.

Mit 80.000 Euro **hyperaktive Zellen** im Zaum halten

Projektleiter: Prof. Dr. Gabor Petzold

Standardprojekt: Hyperaktivität der Sternzellen bei Alzheimer

Institution: Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (Bonn), Neurovaskuläre Erkrankungen

Forschungsbereich: Zellbiologie

Zeitraum: 1. November 2015 – 31. Oktober 2017

Fördersumme: 80.000 Euro



Was wird erforscht?

Durch Alzheimer verändert sich auch ein bestimmter Zelltyp im Gehirn, die Sternzellen. Prof. Petzold und sein Team konnten in Voruntersuchungen zeigen, dass Sternzellen, die sich in der Nähe der alzheimerstypischen Eiweißablagerungen befinden, eine Hyperaktivität aufweisen. Mit einer speziellen Mikroskopie-Technik und einem Alzheimer-Mausmodell will Prof. Petzold nun herausfinden, wie sich die Hyperaktivität im Krankheitsverlauf entwickelt. Untersucht wird auch, ob ein Blocker zu einer Normalisierung der Hyperaktivität führt und sich damit positiv auf die krankheitsbedingten Veränderungen im Gehirn und die Gedächtnisstörungen auswirkt.

Was ist das Ziel?

Ein besseres Verständnis von der Rolle der Sternzellen im Krankheitsverlauf könnte zu neuartigen Therapieansätzen führen.

Wofür werden die Fördermittel verwendet?

Die Fördermittel ermöglichen die Anstellung eines Doktoranden (63.410 Euro). Zudem werden die Gelder für Labormaterialien (15.009 Euro) und die Teilnahme an einer wissenschaftlichen Fachkonferenz (1.581 Euro) verwendet.

Mit 60.000 Euro herausfinden, **warum Eiweiße schädlich werden**

Projektleiterin: Dr. Marilyn Tirard

Standardprojekt: Untersuchung falsch gefalteter Proteine in der Alzheimer-Krankheit

Institution: Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin (Göttingen), Molekulare Neurobiologie

Forschungsbereich: Zellbiologie

Zeitraum: 1. November 2015 – 31. Oktober 2017

Fördersumme: 60.000 Euro



Was wird erforscht?

Bei Alzheimer werden bestimmte Proteine falsch gefaltet. Dadurch entstehen giftige Protein-Ablagerungen, die zum Absterben der Nervenzellen führen. Dr. Tirard will die Faltung von alzheimerstypischen Proteinen wie dem Amyloid-Vorläufer-Protein (APP) und den Tau-Fibrillen während des Krankheitsverlaufes genauer untersuchen. Dazu arbeitet sie mit genetisch veränderten Mäusen. Außerdem wird sie ein bestimmtes Eiweiß namens SUMO1 analysieren, das eine maßgebliche Rolle bei der Protein-Faltung spielt.

Was ist das Ziel?

Es soll herausgefunden werden, ob das Protein SUMO1 einen schützenden oder schädlichen Einfluss auf das Absterben von Nervenzellen im Gehirn hat. Das kann maßgeblich zur Entwicklung neuer therapeutischer Ansätze beitragen.

Wofür werden die Fördermittel verwendet?

Die Kosten entfallen auf die Einstellung eines Doktoranden (25.788 Euro) sowie auf Verbrauchsmaterialien (34.212 Euro).

Projekt 10

Mit 40.000 Euro den Zusammenhang zwischen **Alzheimer und Epilepsie** herausfinden

Projektleiter: Prof. Dr. Claus Pietrzik (Foto) und Prof. Dr. Harmen Krugers

Standardprojekt: Verminderte Entsorgung von Amyloid-Proteinen im Verlauf der Alzheimer-Krankheit

Institution: Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Pathobiochemie, Swammerdam Institute for Life Sciences (Amsterdam), Center for Neuroscience (grenzübergreifendes Projekt)

Forschungsbereich: Zellbiologie

Zeitraum: 1. November 2015 – 31. Oktober 2017

Fördersumme: 40.000 Euro

Die holländische Schwesterorganisation ISAO finanziert das Projekt mit weiteren 40.000 Euro.



Was wird erforscht?

Alzheimer-Patienten bekommen häufiger epileptische Anfälle. Für diesen Zusammenhang interessieren sich Prof. Pietrzik und Prof. Krugers. Alzheimer kann unter anderem durch den verminderten Abbau von Amyloid-Proteinen im Gehirn entstehen. Dieser Abbau erfolgt auch durch den Abtransport über die Blut-Hirn-Schranke. Prof. Pietrzik und Prof. Krugers nehmen im Mausmodell die Auswirkungen eines verminderten Eiweiß-Abtransports in den Blick. Dabei zeigt sich, dass Mäuse, die alzheimerähnliche Symptome haben, auch vermehrt epileptische Anfälle bekommen.

Was ist das Ziel?

Erforscht wird die Frage, ob ein reduzierter Eiweiß-Abtransport verstärkt zu epileptischen Anfällen führt. So soll herausgefunden werden, wie epileptische Anfälle bei Alzheimer-Patienten behandelt werden können.

Wofür werden die Fördermittel verwendet?

Mit den Fördermitteln finanziert werden Verbrauchsmaterialien (19.000 Euro), die Anschaffung und Haltungskosten von Mäusen (20.000 Euro) sowie Arbeitsbesuche beim Kooperationspartner Prof. Krugers in Amsterdam (1.000 Euro).

Projekt 11

Mit 40.000 Euro einen **Risikofaktor besser verstehen**

Projektleiter: Dr. Markus Damme

Pilotprojekt: Die Rolle des Pld3-Gens bei der Alzheimer-Krankheit

Institution: Christian-Albrechts Universität zu Kiel, Institut für Biochemie

Forschungsbereich: Genetik

Zeitraum: 1. November 2015 – 31. Oktober 2017

Fördersumme: 40.000 Euro



Was wird erforscht?

Das Eiweiß Phospholipase D3 (Pld3) wurde kürzlich als neues Risikogen für die Alzheimer-Erkrankung identifiziert. Erste Untersuchungen zeigen, dass dieses Enzym das Amyloid-Vorläufer-Protein (APP) beeinflusst, aus dem wiederum die alzheimertypischen Eiweißablagerungen aus Beta-Amyloid entstehen. Dr. Markus Damme nimmt die Funktionsweise von Pld3 näher in den Blick. Dazu arbeitet er mit Zellen, die unterschiedliche Mengen an Pld3 produzieren und mit gentechnisch veränderten Mäusen, denen Pld3 fehlt. So will er feststellen, ob fehlendes Pld3 solche Proteine verändert, die am Abbau der Amyloid-Vorläufer-Proteine beteiligt sind.

Was ist das Ziel?

Durch die genaue Kenntnis des Risikogens Pld3 können sich neue Therapiemöglichkeiten ergeben. Beispielsweise könnte die Hemmung von Pld3 durch einen Wirkstoff positive Effekte haben.

Wofür werden die Fördermittel verwendet?

Die Fördermittel entfallen auf Verbrauchsmaterialien (29.500 Euro), die Anschaffung von genetisch veränderten Mäusen (6.500 Euro) sowie auf Kosten für die Teilnahme an verschiedenen Fachkongressen (4.000 Euro).

Highlights geförderter Projekte

Wie entsteht aus Grundlagenforschung ein Medikament?

Das Projekt von Prof. Dr. Thomas Bayer zeigt, wie dieser Sprung gelingen kann.

Projektleiter: Prof. Dr. Thomas Bayer

Standardprojekt: Neuer Antikörper gegen Vorstufen der Amyloid-Plaques bei Alzheimer

Institution: Universitätsmedizin Göttingen, Arbeitsgruppe Molekulare Psychiatrie

Forschungsbereich: Therapie

Zeitraum: 1. November 2014 – 31. Oktober 2016

Fördersumme: 80.000 Euro



Kurz gesagt

Gegen die Vorstufen der schädlichen alzheimer typischen Eiweißablagerungen im Gehirn hat Prof. Bayer erfolgreich einen Wirkstoff im Tierversuch getestet. Jetzt wird dieser Antikörper so umgewandelt, dass er auch bei Menschen erprobt werden kann. Ziel ist, ein neuartiges Medikament gegen Alzheimer zu entwickeln.

Was bisher geschah

Mit 80.000 Euro fördert die AFI seit November 2014 das Projekt von Prof. Bayer und seiner Arbeitsgruppe von der Universitätsmedizin Göttingen mit dem Titel „Neuer Antikörper gegen Vorstufen der Amyloid-Plaques bei Alzheimer“.

Die alzheimer typischen Eiweißablagerungen aus Amyloid-Plaques bestehen aus Proteinen mit unterschiedlich langen Aminosäureketten. Besonders häufig treten langkettige Beta-Amyloide und zwei spezielle kurze Beta-Amyloide auf. Besonders die beiden kurzen Aminosäureketten entstehen bereits im Frühstadium der Alzheimer-Krankheit und bieten so einen idealen Ansatzpunkt für eine Therapie.

Bisherige Wirkstoffe haben sich allerdings auf die langen Aminosäureketten konzentriert – zumeist mit geringem Erfolg. Der von Prof. Bayer entwickelte Antikörper nimmt dagegen erstmalig die kurzen Varianten ins Visier. Eine zusätzliche Besonderheit: Der Antikörper bekämpft bereits die giftigen Vorstufen der Eiweißablagerungen. Viele bisher fehlgeschlagene Antikörper-Studien richteten sich gegen die Ablagerungen selbst.

Was passiert zurzeit?

Bisher wurde der Antikörper erfolgreich an Mäusen getestet. Um den Wirkstoff auch am Menschen zu testen, wird er zurzeit von Prof. Bayer umgeformt. Diesen Prozess nennt man „Humanisierung“.

Wie geht es weiter?

Jetzt muss bewiesen werden, dass der Antikörper bei Menschen verträglich ist und einen therapeutischen Nutzen hat. Das geschieht in verschiedenen Studien, bei denen immer mehr Probanden behandelt werden. Bis der Antikörper tatsächlich einmal als Medikament im Apothekenregal stehen könnte, dauert es daher noch einige Jahre. Dieser neuartige Antikörper lässt aber hoffen, dass daraus ein wirksames Medikament gegen die Alzheimer-Krankheit entwickelt werden kann.

Einen Schutzschild für die Nervenzellen

Vielversprechende Forschung zu Perineuronalen Netzen soll jetzt fortgeführt werden

Projektleiter: Privatdozent Dr. Dr. Markus Morawski

Pilotprojekt: Neuroprotektion bei der

Alzheimer-Krankheit durch Perineuronale Netze

Institution: Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung der Universität Leipzig, Abteilung Neuroanatomie

Forschungsbereich: Zellbiologie

Zeitraum: 1. November 2011 – 31. Oktober 2013

Fördersumme: 40.000 Euro



Kurz gesagt

Bestimmte Nervenzellen haben einen Schutzschild, der sie vor den alzheimertypischen Proteinablagerungen schützt. Das hat Privatdozent Dr. Dr. Morawski in seinem Pilotprojekt herausgefunden. An die vielversprechenden Forschungsergebnisse wird nun angeknüpft. Es soll erforscht werden, wie dieser Schutz genau funktioniert. Ziel ist, einen Wirkstoff gegen Alzheimer zu entwickeln.

Was bisher geschah

Kennzeichnend für die Alzheimer-Erkrankung sind zwei unterschiedliche Proteinablagerungen. Das sogenannte Beta-Amyloid lagert sich um die Nervenzellen des Gehirns ab, schädliche Tau-Proteine finden sich in den Nervenzellen. Beide giftigen Eiweiße stören die Kommunikation in und zwischen den Nervenzellen und tragen so zum Absterben der Nervenzellen bei.

Privatdozent Dr. Dr. Morawski konnte zeigen, dass sich bei bestimmten Nervenzellen keine schädlichen Eiweißablagerungen in und um die Nervenzelle herum bilden, selbst in stark betroffenen Hirngebieten. Mit seinem Team ist der Forscher der Frage nachgegangen, ob der Schutz von einer speziellen negativ geladenen Ummantelung der Zellen, den sogenannten Perineuronalen Netzen aus-

geht oder ob die Neuronen mit einem besonderen Enzym ausgestattet sind, die diese Eiweiß-Ablagerungen verhindern. Mithilfe eines Zellkulturmodells mit Maus-Neuronen konnte er nachweisen, dass es die Perineuronalen Netze sind, die die Zellen vor den schädlichen Ablagerungen und damit vor Alzheimer schützen. Die Ummantelungen bestehen aus den Proteinen Aggrecan, Tenascin-R, Link Protein sowie dem Mehrfachzucker Hyaluronsäure. Die enzymatische Ausstattung der Nervenzellen unterscheidet sich hingegen nicht von denen, die von den Eiweißablagerungen betroffen sind.

Wie geht es weiter?

In einem Folgeprojekt soll jetzt untersucht werden, welche Bestandteile des Perineuronalen Netzes es genau sind, die die Zellen vor den schädlichen Ablagerungen schützen. In Zellkultur-Experimenten und im Maus-Modell werden bestimmte Zuckerketten genauer untersucht, die Teil des Proteins Aggrecan sind. Vergleichende Verhaltensstudien an Mäusen sollen zeigen, ob und wie diese Zuckerketten zum Schutz der Nervenzellen beitragen. Die Forschungsergebnisse könnten einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung eines Wirkstoffes gegen die Alzheimer-Krankheit liefern.

Unsere Aufklärungsarbeit



Die AFI hat gemeinsam mit anderen Organisationen durch kontinuierliche Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit in den letzten beiden Jahrzehnten zu einem Wertewandel beigetragen. War die Alzheimer-Erkrankung lange ein Tabu, so lockt das Thema mittlerweile hunderttausende Besucher in die Kinos. Trotzdem bleibt die nachhaltige Sensibilisierung und Aufklärung der Bevölkerung über die Alzheimer-Krankheit eine zentrale Aufgabe.

Betroffene und deren Angehörige wissen immer noch zu wenig über die Alzheimer-Krankheit. Symptome werden nicht richtig erkannt, auffällige Verhaltensweisen sind mit Scham behaftet, werden falsch gedeutet oder der Arzt wird zu spät aufgesucht. Auf der anderen Seite gehen immer mehr Senioren offen und proaktiv mit dem Thema Alzheimer um. Sie möchten wissen, wie man der Krankheit entgegenwirken kann und worauf Betroffene im Ernstfall vorbereitet sein sollten. Die AFI bietet deshalb ein breit angelegtes Aufklärungsprogramm und informiert auf der Website, in Broschüren, auf Veranstaltungen und telefonisch über die Alzheimer-Krankheit.

Alzheimer-Aufklärung in Zahlen

Mehrere tausend Beratungsgespräche führt die AFI jedes Jahr. **4.400** Ratsuchende wurden im vergangenen Jahr mit **22.800** Broschüren versorgt. Acht AFI-Veranstaltungen wurden von rund **550** Menschen besucht. Unsere E-Mail Newsletter kamen knapp **37.000** Mal in den Postfächern der Abonnenten an und ganze **326.000** Personen informierten sich auf unseren Webseiten über die Alzheimer-Krankheit und aktuelle Forschungsergebnisse. Zudem verbanden sich bis zum Ende des Geschäftsjahres rund **6.500** Menschen über Soziale Medien wie Facebook, Twitter und Google+ mit der AFI.

Die Aktivitäten im Überblick

20 Jahre AFI

Das 20. Jubiläum bot eine gute Gelegenheit, um auf die erfolgreiche Entwicklung der AFI seit 1995 und die Kontinuität der geleisteten Arbeit aufmerksam zu machen. Das AFI-Logo wurde um einen „20-Jahre“-Schriftzug erweitert und in allen AFI-Medien eingesetzt.

Elf Menschen haben mit jeweils einem Statement zur Arbeit der AFI ein Gesicht gegeben. Mit dabei waren unter anderem Dr. Michael Lorrain (AFI-Vorstandsvorsitzender), Oda Şanel (AFI-Geschäftsführerin), Okka Gundel (TV-Moderatorin und Botschafterin der AFI) sowie Prof. Dr. Thomas Arendt (Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats). Neben langjährigen Förderern konnte auch der Düsseldorfer Oberbürgermeister Thomas Geisel als Unterstützer gewonnen werden, der die AFI im Jubiläumsjahr auch als Schirmherr begleitet hat.

Die eigene Webseite zum Jubiläum zeigte grafisch ansprechend aufbereitet die wichtigsten Meilensteine in der Entwicklung der AFI.

Um die Spender und Förderer im Jubiläumsjahr noch besser über die Arbeit der AFI zu informieren, wurde das Mitteilungsblatt „Alzheimer Forschung direkt“ überarbeitet und auf acht Seiten erweitert. Es trägt jetzt den Titel „Alzheimer-Forschung im Dialog“. Berichtet wurde unter anderem über die aktuellen Forschungsprojekte der AFI,

neue Entwicklungen in der Alzheimer-Forschung und über Möglichkeiten, die AFI zu unterstützen. Das Mitteilungsblatt wurde im Februar und September 2015 an alle Förderer versandt und hat so jeweils rund 25.000 Leser erreicht. Weil das neue Format sehr viel Anklang gefunden hat, wird es auch über das Jubiläumsjahr hinaus beibehalten.



Alzheimer-Forschung im Dialog, Herbst 2015



Unsere Aktivitäten im Jahresrückblick

Nah am Menschen: Persönliche Alzheimer-Beratung

Die AFI berät Ratsuchende per E-Mail, Brief, im direkten Gespräch oder am Telefon. Aus Anrufen zur Broschüren-Bestellung entwickeln sich auch häufig Beratungsgespräche. Die Interessenten nutzen die Gelegenheit, um Fragen zur Alzheimer-Krankheit zu stellen oder „ihre Geschichte“ zu erzählen. Für viele Anrufer bieten diese Gespräche Entlastung. Sie können offen über ihren Alltag berichten und finden aufmerksame und aktive Zuhörer bei der AFI.

Schwarz auf Weiß: Ratgeber und Broschüren

Informativ, aktuell und kostenlos – so ist das Ratgeber-Angebot der AFI. Insgesamt 15 Titel können derzeit bestellt werden. Neu ist der Ratgeber „Leben mit der Diagnose Alzheimer“, der sich an Menschen mit Alzheimer und ihre Angehörigen richtet. Er bietet Informationen und Hilfestellungen, um besser mit der neuen Situation umzugehen. Beleuchtet werden neben medizinischen und therapeutischen Aspekten auch pflegerische, rechtliche und finanzielle Fragen. Die oft nachgefragte Broschüre „Diagnose-Verfahren bei Alzheimer“ wurde überarbeitet. Ebenfalls neu aufgelegt wurde die Broschüre „Vertrauen in die Forschung“ und der „Jahresbericht“.

Digital ist besser: Kompetente Alzheimer-Aufklärung im Internet

Mit ihrer Website www.alzheimer-forschung.de bietet die AFI ein umfassendes, laiengerecht aufbereitetes und immer aktuelles Informationsangebot rund um die Alzheimer-Krankheit. Antworten auf häufig gestellte Fragen zur Diagnose, Verlauf und Therapie der Erkrankung sind dort ebenso zu finden wie ausführliche Informationen zur Forschungsförderung. Die AFI ist außerdem in den Sozialen Medien aktiv und unter anderem auch auf Twitter, Facebook, YouTube und Google+ vertreten.

Ganz schön clever: AFi-KiDS klären auf

Ebenfalls im Internet vertreten ist AFi-KiDS, das Informationsangebot für Kinder ab fünf Jahren. Unter www.AFi-KiDS.de werden die Kinder unter anderem durch monatliche Aktions- und Basteltipps angeregt, sich mit der Alzheimer-Erkrankung zu beschäftigen. Einer der Aktionstipps war im September 2015 beispielsweise die „Duft Erinnerung“. Mithilfe einer Anleitung konnten Kinder ein Duftkissen basteln, um es einem an Alzheimer erkrankten Angehörigen zu schenken. Bekannte Gerüche wecken bei Menschen mit Alzheimer oft wertvolle Erinnerungen.



Die AFi-KiDS Katja und Max basteln ein Duftkissen

AFI-Mitarbeiterin Alik Marouli berät Ratsuchende am Telefon



Alzheimer-Forum:
Literaturwissenschaftlerin
Prof. Dr. Henriette Herwig

Alzheimer-Forum – Eine Krankheit im Dialog der Disziplinen

Alzheimer ist nicht nur eine Krankheit, sondern auch eine soziale, politische und ethische Herausforderung. Beim Alzheimer-Forum anlässlich des Welt-Alzheimer-Tages hat die AFI im September 2015 ihre Förderer und Interessierte zu einem Blick über den Tellerrand eingeladen, geleitet von der Frage: Wie können wir in Würde altern? Experten aus ganz unterschiedlichen Bereichen haben diese Fragestellung aufgegriffen und über die Themen Alzheimer in der Gegenwartsliteratur, Alzheimer-Frühd Diagnose bei genetischer Vorbelastung, Sexualität bei Alzheimer sowie Alzheimer und Identität informiert.

AFI hautnah: Veranstaltungen

Forschung erlebbar machen, Informationen laiengerecht aufbereiten und den direkten Kontakt zu Spendern und Förderern pflegen – das sind die Ideen hinter den Veranstaltungen der AFI. Dabei hatten 2015 aktuelle Forschungsthemen zur Alzheimer-Krankheit genauso ihr Forum wie gesellschaftliche Fragestellungen. Auch Veranstaltungen zu Testamentsgestaltung und rechtlicher Vorsorge im Krankheitsfall wurden von den Spendern und Förderern wieder gerne besucht. Insgesamt kamen rund 550 Besucher zu acht AFI-Veranstaltungen.

Moderiert wurde die Veranstaltung im Haus der Universität in Düsseldorf von Jens Krepela vom WDR Fernsehen, das Grußwort sprach Oberbürgermeister Thomas Geisel. Mit vier Vorträgen und einer Diskussionsrunde war es die bislang größte Veranstaltung in der Geschichte der AFI. Die lebhaften und kontroversen Diskussionen der rund 150 Besucher zeigten deutlich, wie groß das Interesse an gesellschaftlichen Fragestellungen zum Thema Alzheimer ist.

Alzheimer-Forum: Gespräche im Foyer



Unterm Mikroskop ... Alzheimer-Forscher informieren

In der vierten Auflage setzte die AFI im April 2015 das erfolgreiche Veranstaltungsformat „Unterm Mikroskop“ fort. Drei renommierte Forscher vermittelten den 180 Besuchern in der Düsseldorfer Volkshochschule Wissenswertes aus der Alzheimer-Forschung. Wer Kaffee oder Tee trinkt, verringert sein Alzheimer-Risiko, berichtete Prof. Dr. Christa E. Müller von der Universität Bonn. Sie stellte das von ihr entwickelte „Super-Koffein“ vor, das bei Alzheimer-Mäusen das Erinnerungsvermögen verbessert. Über den aktuellen Stand der Alzheimer-Forschung informierte der stellvertretende Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates Prof. Dr. Roland Brandt (Universität Osnabrück) und Prof. Dr. Frank Jessen von der Universität zu Köln gab einen Einblick in die Arbeit einer Gedächtnissprechstunde. Durch die Veranstaltung führte AFI-Botschafterin und TV-Moderatorin Okka Gundel.

Ausgezeichnet: Die Projekte der neuen Förderrunde

Im feierlichen Ambiente der Frankfurter Villa Manskopf wurden im November 2014 die sieben Forscherinnen und Forscher der neuen Förderrunde geehrt. Prof. Dr. Walter E. Müller stellte als scheidender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates der AFI die neuen Projekte und Wissenschaftler vor. Prof. Dr. Tobias Hartmann vom Deutschen Institut für Demenzprävention der Universität des Saarlandes gab einen Überblick zur Entwicklung der Alzheimer-Forschung in den letzten zwanzig Jahren und berichtete von den wissenschaftlichen Nachwirkungen seines 1997 von der AFI geförderten Projekts. Im Anschluss nutzten die geladenen Spender aus der Region die Gelegenheit, die Forscher persönlich kennenzulernen.



Prof. Dr. Walter E. Müller mit PD Dr. Max Holzer



Unterm Mikroskop: AFI-Botschafterin Okka Gundel

Noch entscheide ich: Testamentsgestaltung und rechtliche Vorsorge

In Würde und bei geistiger Gesundheit alt werden – das wünschen wir uns alle. Doch leider können Menschen mit Alzheimer immer weniger eigene Entscheidungen treffen. Deshalb ist es ratsam, sich frühzeitig mit Fragen zur Testamentsgestaltung, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Testierfähigkeit zu beschäftigen. Was es dabei zu beachten gilt, hat die AFI bei vier Veranstaltungen zum Thema gemacht. Rund 200 Teilnehmer haben die Veranstaltungen in Frankfurt, Düsseldorf, Berlin und Bochum besucht.



Nachberichte und Impressionen zu diesen und weiteren Veranstaltungen finden Sie auf www.alzheimer-forschung.de/aufklaerung/veranstaltungen.htm



Volles Haus beim Vorsorgetag in Berlin

Entwicklung, Planung und Ausblick

Heute und in Zukunft wollen die Alzheimer Forschung Initiative und die Stiftung Alzheimer Initiative finanzielle Mittel für die Förderung der satzungsgemäßen Ziele beschaffen und zugleich sicherstellen, dass gesellschaftlich relevante Projekte gefördert werden.

Entwicklungen 2014/2015

Das 20. Jubiläum der AFI wurde genutzt, um die kontinuierliche und nachhaltige Arbeit der Organisation in den Vordergrund zu stellen. Als besondere Auszeichnung wurde die Übernahme der Schirmherrschaft durch den Düsseldorfer Oberbürgermeister Thomas Geisel empfunden, der sich auch auf Veranstaltungen für die AFI einsetzte.

Die Antragstellung für Forschungsprojekte erfolgte erstmals über das gemeinsam mit den Schwesterorganisationen entwickelte „Alzheimer Research Management System“ (ARMS).

Prof. Dr. Thomas Arendt, Universität Leipzig, übernahm den Vorsitz im Wissenschaftlichen Beirat. Im Bereich der Forschungsförderung arbeitet er eng mit Linda Thienpont zusammen. Die Humanbiologin verstärkt das AFI-Team seit Mai 2015 im Bereich der Wissenschaftsadministration und Forschungskommunikation.

Planung und Umsetzung 2015/2016

Um den Arbeitsanfall bei der Bewertung der Projektanträge bewerkstelligen zu können, wird der Internationale Wissenschaftliche Beirat auf 24 Wissenschaftler aus Deutschland, Frankreich und den Niederlanden aufgestockt.

Die Adressbestände der AFI und ihrer Stiftung wurden bislang in zwei Datenbanksystemen von unterschiedlichen Dienstleistern verwaltet. Um noch effizienter zu arbeiten, wollen beide Organisationen ein gemeinsames Datenverwaltungssystem nutzen. Die Einhaltung der höchsten datenschutzrechtlichen Standards hat dabei Priorität.

Eine neue Broschüre zum Thema „Alzheimer-Prävention“ soll aktuelle Entwicklungen aus der Präventionsforschung aufgreifen und die neuesten Erkenntnisse laiengerecht aufbereiten. Eine enge Abstimmung mit Präventionsforschern sorgt für das wissenschaftliche Fundament.

Die Forschungskommunikation der AFI wird weiter gestärkt. Komplexe Sachverhalte sollen so einfach wie möglich aufbereitet werden. Darüber hinaus sollen auch die Forscher als Persönlichkeiten weiter in den Vordergrund gerückt werden.

AFI-Botschafterin und TV-Moderatorin Okka Gündel wird im Rahmen eines regelmäßig erscheinenden Blogs mit dem Titel „Bleibt stark“ ihre Gedanken zum Thema Alzheimer mitteilen.

Ausblick 2016/2017

Der Internetauftritt der AFI unter www.alzheimerforschung.de wird kontinuierlich gepflegt und ist daher inhaltlich stets aktuell. Es soll eine grundlegende Überarbeitung des Internetauftritts erfolgen, die insbesondere zum Ziel hat, dass die AFI-Webseite nach dem Relaunch auch auf Smartphones oder Tablets komfortabler genutzt werden kann.

Die internationale Zusammenarbeit mit der französischen und der niederländischen Partnerorganisation wird weiterhin gepflegt. Regelmäßige Treffen der Geschäftsführungen und der Vorstände sollen insbesondere sicherstellen, dass eine grenzüberschreitende Fördermittelvergabe stattfindet.

Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Weiterentwicklung von ARMS gelegt. Eine Erweiterung der Zusammenarbeit mit anderen europäischen gemeinnützigen Organisationen ist in der Diskussion. AFI ist bereits Mitglied im International Alzheimer's Disease Research Funder Consortium Charities Workgroup (IADRFC). IADRFC ist eine weltweite Kooperation von gemeinnützigen Organisationen und Forschungseinrichtungen, die die Klassifizierung eines Portfolios von 15.000 Forschungsprojekten zum Ziel hat und der Vernetzung der teilnehmenden Organisationen dient. Die Klassifizierung der Forschungsprojekte erfolgt im Common Alzheimer's Disease Research Ontology System. Ein langfristiges Ziel dieser Klassifizierungstätigkeit ist es, eine mehrfache Finanzierung gleichartiger Forschungsvorhaben zu vermeiden und fehlende Finanzierung von relevanten Forschungsprojekten aufzudecken.

Alzheimer Forschung Initiative e.V. (AFI)

Für eine Zukunft ohne Alzheimer

Unsere Vision ist eine Zukunft ohne Alzheimer, eine Zukunft, in der Menschen in Würde und bei geistiger Gesundheit alt werden können. Diese Vision verwirklicht die Alzheimer Forschung Initiative mit Spendengeldern. Teilen Sie unsere Vision und unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende!

Wir fördern Alzheimer-Forschung

Wir fördern aussichtsreiche und von internationalen Experten ausgewählte Forschungsprojekte der Alzheimer-Forschung. Wir möchten mit unseren unabhängigen Projekten dazu beitragen, dass neue Diagnose- und Therapiemöglichkeiten entstehen, die das Leben der Betroffenen und ihrer Angehörigen verbessern. Wir arbeiten für das Ziel, dass Alzheimer eines Tages heilbar wird.

Wir informieren über die Alzheimer-Krankheit

Zu allen wichtigen Themenfeldern der Alzheimer-Krankheit versenden wir kostenlos Broschüren. Wir informieren regelmäßig über den aktuellen Stand der Alzheimer-Forschung, klären neutral und unabhängig über Alzheimer auf und machen auf die schwierige Situation von Betroffenen und Angehörigen aufmerksam. Wir kämpfen gegen das Tabu, das Alzheimer noch für viele darstellt.

Die Alzheimer Forschung Initiative und ihre Stiftung stehen auch Ihnen mit Rat und Hilfe zur Verfügung:

Alzheimer Forschung Initiative e.V. (AFI)

Stiftung Alzheimer Initiative gemeinnützige GmbH (SAI)

Kreuzstraße 34, 40210 Düsseldorf

Tel.: 0211-86 20 66 0 oder 0800-200 400 1 (gebührenfrei)

E-Mail: info@alzheimer-forschung.de

Sie finden uns auch im Internet:

www.alzheimer-forschung.de

www.afi-kids.de

www.facebook.com/zukunft.mitgestalten

Unterstützen Sie unsere Vision mit Ihrer Spende

Alzheimer Forschung Initiative e.V.

IBAN: DE19 3702 0500 0008 0634 00

BIC: BFSWDE33XXX



**Alzheimer Forschung
Initiative e.V.**